

# essen. on top

Das Magazin  
für Senioren.

## Die Paten

1200 Essener sorgen sich  
um Baumscheiben

STADT  
ESSEN

Seniorenbeirat



**Lichtburg**  
**Seniorenkino**  
Donnerstags  
(zweimal im Monat)  
Eintritt: 6,50 (inkl. Sekl.)  
Reservierung  
Tel. 23 10 23





## Der Johanniter-Hausnotruf

Schnelle Hilfe per Knopfdruck.

- **Sicherheit** bei häuslichen Unfällen/Notfällen
- **Direkte Sprechverbindung** zur Zentrale
- Ausgebildete Helfer kommen **Tag und Nacht**
- Qualitätsmanagement vom **TÜV zertifiziert**
- Von den **Pflegekassen anerkannt**



Kostenfreie und unverbindliche  
Beratung – auch bei Ihnen zuhause!

Mehr erfahren unter  
(0201) 89646-126  
[www.johanniter.de/essen](http://www.johanniter.de/essen)

**DIE  
JOHANNITER**

Regionalverband Essen  
Essen • Mülheim • Bottrop



## Damit unsere Kinder cool bleiben können.

### Wir bringen die Zukunft zum Leuchten.

Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als nur ein Buzzwordthema. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ob es um Geldanlagen oder die Finanzierung von energieeffizienten Bäumen geht: Wir kümmern uns. Mehr Infos erhalten Sie unter [sparkasse-essen.de](http://sparkasse-essen.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Essen

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In was für Zeiten leben wir! Krieg, Pandemie, allgemeine Inflation, Energiepreise, unerträgliche Hitze und schier nicht enden wollende weitere Alltagsorgen. Da haben es Seniorinnen und Senioren schwer, auf ihre Probleme aufmerksam zu machen. Gut, dass es in Essen einen aktiven Seniorenrat gibt, der für die fast 170 000 älteren Menschen agiert. Mit einem Vorbericht machen wir daher auf den „Tag der älteren Generation“ aufmerksam, der wieder am 21. September auf dem Kennedyplatz stattfinden soll und über die zahlreichen Seniorenthemen aufklären will.

Die Hitze hat nicht nur Mensch und Tier Probleme bereitet, auch die Natur vor unserer Haustür musste leiden. Gut, dass es in unserer Stadt gut 1200 Mitmenschen gibt, die eine Patenschaft für „Baumbeetscheiben“ übernommen haben und Bäume, Sträucher und Pflanzen mit dem kühlen Nass versorgen. Ihrem Ehrenamt widmen wir einen Beitrag: Die Paten.

Wo ist Gott? Mit dieser provokanten Frage weisen wir auf die massenhaften Kirchenaustritte hin. Wohin geht die Reise, dies fragen sich inzwischen viele, denn in Deutschland sind nur noch 51 Prozent der Bevölkerung Mitglied einer der christlichen Kirchen. Siehe: Quintessenz!

„Kurbad Essen?“ Soll das ein Witz sein? Weit gefehlt: In der Gruga gibt es Kur vor Ort und die Gruga-Therme, in denen Bürger und Bürgerinnen Sport und Wellness in Kombination genießen können. Über „Ferien daheim“ mal ganz anders berichten wir in einem ganz speziellen Beitrag.

Unser Redaktionsmitglied Gerd Maschun ist in den Vorstand der Landesseniorenvertretung gewählt worden. Über deren Aufgaben und Ziele klärt ein weiterer Beitrag zum Thema „Probleme älterer Menschen“ auf.



Wulf Mämpel

In einem Exklusiv-Interview stellt sich Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorstandsvorsitzender des Stiftung Zollverein, unseren Fragen: 20 Jahre „Welterbe der Menschheit“ ist sicher Anlass genug, auf die Erfolgsstory der Schachtanlage in Katernberg hinzuweisen. Wir ziehen Bilanz und blicken in die Zukunft von Zollverein, auf der jährlich anderthalb Millionen Besucher ins Staunen geraten.

Also: Wieder ein bunter Themenmix!

Viele Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr  
WULF MÄMPEL  
Chefredakteur

**Damit es Ihnen gut geht...**

- ...bieten wir Schuhzurichtungen aller Art
- ...fertigen wir individuelle Einlagen auch für Ihren Sport
- ...fertigen wir orthopädische Maßschuhe.
- ...führen wir ein breites Sortiment Finn Comfort, Ganter und andere Bequemsschuhe

**Sensitivmodelle für empfindliche Füße**



**Austen**  
FÜR EIN GUTES GEFÜHL

**Schuhhaus Austen**  
Kastanienallee 86, 45127 Essen  
0201 - 23 24 65, [www.austen-essen.de](http://www.austen-essen.de)  
Parkhaus direkt gegenüber

orthopädie  
schuhtechnik

# Inhalt

- 3 Editorial**
- 5 QuintESSENz**  
Wo ist Gott?  
Wulf Mämpel
- 6 Aufgespießt**  
Kein Zuschuss  
Rita Nebel
- 8 Zentrum 60+**  
Seniorenarbeit  
Julia Hilgefort
- 10 Zentrum 60+**  
International  
Hülya Coskan/Irina Götte
- 14 Titelstory**  
Baumpaten  
Christina Weimann
- 16 Gesundheitskiosk**  
Erster Gesundheitskiosk  
Gerd Maschun
- 18 Ältere Generation**  
Tag der älteren Generation  
Susanne Asche
- 20 Grugapark**  
Kur im Park  
Wulf Mämpel
- 26 Seniorenrat**  
„Traum-Schiffahrt“ zum  
Jubiläum  
Susanne Asche
- 28 Seniorensprachrohr**  
Vertretung von 5 Mio. Bürgern  
Gerd Maschun
- 30 Exklusiv-Interview**  
Zeche Zollverein  
Wulf Mämpel
- 38 Behinderungen**  
Leben ohne Barrieren  
Angela Ströter, Peter Konrad
- 40 Medizin**  
Wen der Schlag trifft  
Laura Radermacher
- 42 Vorgelesen**  
Sind wir Eurabien?  
Wulf Mämpel
- 44 Service-Rufnummern**
- 45 Glosse**  
Die Stadt. Der Müll. Das Auge.  
Wulf Mämpel
- 46 Veranstaltungsorte  
Impressum**





## Wo ist Gott?

In Massen verlassen Gläubige ihre Kirche – Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft

Von Chefredakteur Wulf Mämpel



Chefredakteur Wulf Mämpel

Ja, es interessiert uns schon, wenn in Essen die Christen beider Konfessionen in Massen ihre Kirche verlassen, Gotteshäuser „stillgelegt“ und „entsorgt“ werden, dann hat das auch Auswirkungen auf die Stadt-Gesellschaft. Ich weiß, wovon ich schreibe: Ich stamme aus einem bikonfessionellen Elternhaus: Mein Onkel mütterlicherseits war Professor für katholische Moralthologie und Ehrenbürger von Sankt Wendel, mein Opa väterlicherseits war strenggläubiger Presbyter. Schwarz und Blau in ihrer besten kontroversen Form. Was gab es da in den Nachkriegsjahren für streitbare Dispute, wenn sich die gespaltene Sippe zu den Feiertagen traf! Das prägt, macht aber auch neugierig und kritisch.

Essen ist Bischofssitz, also in der peinlichen Debatte über die Zukunft der Kirche im Focus einer Auseinandersetzung, die bahnbrechend sein wird. Kirche am Scheideweg? Ja, ein klares Ja! Gerade wir Senioren sind noch mit Kirche großgeworden, haben Kommunion oder Konfirmation erlebt, haben mit Respekt uns dem Glauben des Abendlandes, der aus dem Morgenland nach Europa kam, zugewandt, haben gelesen, diskutiert, geradezu die Bibel und ihre Gleichnisse, ihre Philosophie und ihre Menschlichkeit inhaliert. Und nun? Alles umsonst, alles vorbei, nur noch Makulatur? Ein Ende mit Abscheu: Weil Kindesmissbrauch, sexuelle Gewalt gegenüber Schutzbedürftigen an der Tagesordnung waren oder sind? Ein Skandal nach dem anderen erschüttert seit Jahren die Gemeinden – ungläubig reiben sich die Restgläubigen ihre Augen.

Zahlen über die Kirchengaustritte sprechen da Bände: Für das vergangene Jahr 2021 ist jetzt klar: Mehr als 359.000 Menschen haben in Deutschland die katholische Kirche verlassen. Rund 280.000 Menschen sind aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Nicht nur wegen der Kirchensteuer. Im vergangenen Jahr waren noch 51 Prozent der deutschen Bevölkerung römisch-katholisch oder evangelisch. 1990 lag der Anteil bei 72 Prozent.

Die Christen sind auf dem besten Weg, in Deutschland selbstverschuldet zu einer Minderheit zu werden! Wenn das so ist, dann müssen doch in allen Bistümern und Ev. Landeskirchen die Alarmglocken läuten. Wann endlich erwachen die Oberen aus ihrem Jahrhundert alten Kirchenschlaf?

Ich war gerade in Oberammergau zu den Passionsspielen – ein langgehegter Wunsch ging in Erfüllung. Kurzum: Es war grandios, was dort von Laiendarstellern in gut fünf Stunden auf die Bühne gebracht wurde. Das Spiel ist die Geschichte von der Gründung des Christentums: Einzug Christi in Jerusalem, Kritik an den Machenschaften der Hohen Priester, Ablehnung der revolutionären Ideen des Nazareners, der Verrat des Judas, Anklage wegen Gotteslästerung und Aufruhr gegen Rom, Verurteilung durch Pilatus, Hinrichtung und Tod am Kreuz, Wiederauferstehungen von den Toten – erst dieser Tod am Kreuz war die Geburtsstunde des Christentums. Ein Passionsspiel um Neid, Eifersucht, Machtgehebe, Eitelkeit und Angst vor Veränderung. Wie sich die Bilder zum Heute gleichen!

Heute geht es im Grunde nicht um die Suche nach Gott, sondern um das Fehlverhalten der Priester im Bistum und weltweit. Was die Kaste des Kleus sich da erlaubt, wie sie arrogant mit den Gläubigen umgeht, wie sie das peinliche, kriminelle Fehlverhalten der betroffenen Priester verhüllt, verdrängt und wider besseres Wissen versucht zu verschweigen, das muss zu diesen Kirchengaustritten führen. Sich darüber auch noch zu empören oder „römisch“ zu verbrämen, ist der eigentliche Skandal. Sind wir also auf dem besten Weg, Gott und seine Kirche zu den Akten zu legen? War es das also dann mit Gott? Mit dem Christentum, der Nächstenliebe, der Vergebung der Sünden, der frohen Botschaften? Das Aus für das Abendland? Wie auch immer: Ich lass mir meinen Gott nicht nehmen, auch von diesen Sündern nicht!

Skandale hat die christliche Welt immer wieder in den vergangenen 2000 Jahren erleben müssen. Die derzeitige Suche nach Gott fällt in eine Zeit, die den Christen viel Toleranz abverlangt. Mein Gott, wo ist die Kirche meiner Kindheit geblieben? Die Welle der Kirchengaustritte hat sich zu einem heftigen Orkan entwickelt – menschengemacht, priestergemacht. Die Kaste der Priester hat bereits in vorchristlicher Zeit – diese Zeit hat es nun auch gegeben, was Christen immer gerne verdrängen – zu Kritik, Ablehnung und Hass geführt. Einige Priester glauben zu allen Zeiten, sie seien etwas Besseres als die Normal-

menschen. Da beginnt bereits der Irrtum einer egoistischen Allmacht. Wir kritisieren zurzeit ja nicht unseren Gott, sondern das zum Teil kriminelle Fehlverhalten der kirchlichen „Fußtruppen“. Die Übergriffe auf Frauen, wehrlose Mädchen und Jungen hat es immer gegeben, die Annalen sind voll von solchen Ungeheuerlichkeiten, auch von priesterlicher Völlerei, Oborgkeitsdenken, Prunksucht, Falschheit, Überheblichkeit, Geschäftemacherei, Machtgehebe und Intoleranz – auch in Klöstern, Pfarreien, Palästen und Abteien. Wann endlich wacht das Abendland auf und setzt diesem Treiben ein Ende?

Unsere Toleranz jedenfalls ist zurzeit auf eine harte Probe gestellt. Und Rom – Rom schweigt, will aussitzen und verhindern. Mit einem Dekret (oder wie früher mit einer „Bulle“) könnte hier schnelle Abhilfe geschafft werden: Freigabe des Zölibats, Frauen als Priester und Bischöfe, Auflösung der unverrückbaren Dogmen, die oft spießige protestantische Alltagswelt bis hin zum Sektierertum. Das wäre eine wirkliche Reformation, die vor 500 Jahren, als Martin Luther, als Melancton und Calvin sich gegen das Dogma und die Unfehlbarkeit des Vatikans auflehnten, in der Spaltung scheiterte und sogar zu dem dreißigjährigen Religionskrieg führte. Mein Gott, was ist aus Deinen Priestern, aus Deinem Personal geworden? Es sind nie alle, die Sünder sind, aber eben doch zu viele, deren Fehlverhalten bekannt wurde. Sie sorgen für blankes Entsetzen und Bitternis und letztendlich zu einer offenen Ablehnung. Schließlich gab und gibt es Äbtissinnen, die Bischofsrang haben. In Essen regierten fast 1000 Jahre mächtige Fürstäbtissinnen, klug und wohlhabend, hilfreich und großzügig. Den Menschen zugewandt.

Fazit I: Die Kirche musste aufgrund der zahlreichen Fehlverhalten bereits durch viele Höllen gehen – von der

Inquisition, der brutalen Missionierung mit Feuer und Schwert, von der Kolonialisierung und der Vernichtung „heidnischer Völker“ in der Neuen Welt und in Afrika. Immer wieder kam es zu Verfehlungen, sexuellen Übergriffen und scheinheiligen Entschuldigungen der „Personals“. Es wird also höchste Zeit, unsere Kirche endlich nachhaltig zu reformieren. Das gilt für die römisch-katholische, die evangelisch-protestantische, die orthodoxen Kirchen des Ostens und für die vielen zum Teil sektiererischen Ausuferungen unter dem Kreuz Christi.

Trotz all dieser Skandale und kriminellen Auswüchse bleibt eine Sehnsucht. Da muss es doch etwas geben im Christentum, dass uns fasziniert und hoffen lässt: Zurück zu den Wurzeln, offen und ehrlich, nicht fanatisch und dogmatisierend. Die Frage ist doch: Was füllt nun die kirchenlose Leere vieler Menschen? Ist es der Konsumrausch einer neuen Partygesellschaft, der Siegeszug der Esoterik, das Lachen des Mephistos auf „Teufel komm raus“? Leeren sich die Kirchen, weil sie keine Sehnsucht mehr befriedigen können?

Ein Leben ohne Kirche scheint möglich. Doch ein Leben ohne Gott? Wo aber ist der gütige Gott, den viele Christen offenbar nicht mehr spüren. Auch dazu schweigt Rom, zieht sich in die Institution zurück. Kein Wunder, dass die Zeit der Scharlatane, Rattenfänger und Populisten angebrochen ist. Viele Menschen müssen heute ohne den guten Hirten durch ihr Leben gehen. Was ihnen schwerfällt. Dabei ist jede Religion voll von unvollkommenen Menschen auf der Suche nach ihrem Gott. Also hört die Suche nach Gott nie ganz auf.

Die Zeiten des Fegefeuers, der Häresie, der Inquisition und die unmenschlichen Bestrafungen sind vorbei. Kirche in einer liberalen Gesellschaft bedeutet das Öffnen in alle

humanistischen Richtungen. Demokratie innerhalb der Kirche, Chancengleichheit und Toleranz sind christliches Menschenrecht. Mehr nicht. Aber auch nicht weniger.

Fazit II: 2000 Jahre Kirchengeschichte hat viel erlebt an Höhen und Tiefen an Glück und Leid. Immer haben kluge Köpfe das erkannt und einen Wandel angestrebt. Nun wird es endlich Zeit, konsequent die Renaissance einzuleiten.

Zum Schluss möchte ich die Frage stellen: Wie würde Jesus Christus heute empfinden, kehrte er als das, was er war, was er ist, was er sein wird auf die Erde zurück? Passte er überhaupt in die heutige Welt? Wie würde er behandelt? Ich vermute, er würde ebenso behandelt wie damals vor 2000 Jahren . . .

## ■ Aufgespießt:

## Kein Zuschuss – Kostensteigerung für Rentner

Von Rita Nebel



Ich habe mir mal ein paar Gedanken gemacht über das Entlastungspaket, welches die Ampel-Koalition auf den Weg gebracht hat. Meine Frage: Wer profitiert davon? – Warum kommen die Rentnerinnen und Rentner nicht darin vor?

#### **Zunächst einmal, was ist als Entlastung vorgesehen?**

- 9-Euro-Ticket von Juni bis August für alle
- Tankrabatt für Benzin + Diesel
- Energiepauschale von 300 Euro für alle Erwerbstätigen, allerdings steuerpflichtig

Es heißt, mit einem Trick könnten auch die Rentner in den Genuss der 300 Euro kommen – sie müssten für einen Tag einen Job annehmen! Was für eine Farce!!!

Nicht nur der Ukraine-Krieg stellt die Wirtschaft auf den Kopf, sondern auch die hohe Inflationsrate, denn die Preise für bestimmte Produkte, wie z.B. Butter, sind enorm gestiegen.

Es soll eine Einmalzahlung für Bezieher von Sozialleistungen geben. Aber was ist mit den Leuten, die keine Grundsicherung, sondern eine normale Altersrente beziehen? Die gehen leer aus, obwohl die Kostensteigerung vor dieser Gruppe nicht Halt macht! Viele denken, vor allem Politiker, den heutigen Rentnern geht es gut – vor allem, wenn die Renten ab Juli um 5,35 % steigen. Aber, dann steigen auch die Beiträge für Krankenkasse und Pflegeversicherung! Und: Die Rentenerhöhung kann auch nicht die Inflation auffangen!

Okay, man könnte sich für drei Monate ein 9-Euro-Ticket kaufen und mit Bus oder Bahn fahren! Falls man ein Auto besitzt, könnte man von dem Tankrabatt profitieren. Aber was ist mit den anderen Preissteigerungen, die auf uns zukommen werden für Energie wie Gas und Strom?

Ich denke, die Regierung sollte das Entlastungspaket noch einmal überarbeiten und dann auch die Rentnerinnen und Rentner berücksichtigen, denn das ist ein Großteil der Bevölkerung: über 22 Millionen!

Ihre  
Rita Nebel

besser pflegen. besser leben. seit 1988.



#### **FAK- Wohngemeinschaften:**

mit 7-12 Bewohnern, barrierefrei, Notrufanlage, Gemeinschaftsaktivitäten, umfangreiches Service- u. Betreuungsangebot. Unsere Mitarbeiter unterstützen Sie in Vielem, geben Ihnen gleichzeitig den Raum für ein selbstbestimmtes Leben in Würde.

**Wohngemeinschaften „Im Neuland“ in E-Schönebeck,**  
Altendorfer Str. 589 A, Tel. 0201 - 243 99 84

**Wohngemeinschaften für Frauen „Im Beginenhof“,**  
in E-Rüttenscheid, Goethestr.65, Tel. 0201 - 959 759 21

**Wohngemeinschaften „Op dem Berge“ in E-Bochold,**  
Germaniastr. 20B, Tel. 0201 - 616 494 10

**Wohngemeinschaften „Emscherblick“ in E-Altenessen,**  
Stapenhorststr. 71, Tel. 0201 - 289 506 10

**Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte „Altenessen“,**  
Altenessener Str. 303, Tel. 0201 - 837 25 18

**Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte „Mittendrin“,**  
in E-Frohnhausen, Münchener Str. 154, Tel. 0201 - 720 269 73

#### **FAK- Tagespflegen:**

**Tagespflege „Op dem Berge“ in E-Bochold,**  
Germaniastr. 20C, Tel. 0201 - 616 494 20

**Tagespflege „Emscherglück“ in E-Altenessen,**  
Stapenhorststr. 69, Tel. 0201 - 289 506 40



Wir  
suchen  
Verstärkung  
für unsere  
Teams!

Bewirb  
dich  
jetzt!

#### **FAK- Gesundheits- und Sozialzentrum/ Häusliche Pflege**

für das Essener Stadtgebiet - da, wo Sie Zuhause sind!  
Vogelheimer Str. 193, 45329 Essen, Telefon 0201 - 877 62 10

Wir helfen Ihnen gerne.

**FAK- Hauptverwaltung**  
Krablerstr. 136 45326 Essen

Tel. 0201 - 835 28 0 [www.fak.de](http://www.fak.de)





## Seniorenarbeit innovativ gedacht

Zentrum 60plus Heckstraße – Wöchentliches Angebot im Süden

Von Julia Hilgefort

„Das Zentrum 60plus Heckstraße steht für eine neue und innovative Form der offenen Seniorenarbeit. Hier geben die Seniorinnen und Senioren selbst den Takt vor“, beschreibt Leiterin Evelina Muntendorf das Zentrum. Als offene Begegnungsstätte will das Zentrum 60plus Heckstraße das Miteinander von Menschen fördern. Dabei ist es ganz egal, welche Herkunft, Kultur, Konfession oder politische Überzeugung ein jeder hat – im Zentrum 60plus Heckstraße in Essen-Werden findet man den Raum, sich auszutauschen, etwas zu unternehmen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch wenn das Zentrum in erster Linie für die Generation 60plus gegründet wurde, versteht es sich als generationenübergreifendes Projekt. Deshalb sind auch jüngere Menschen gerne willkommen, denn vom Austausch profitieren alle.

### Begegnung und Miteinander

Das Programm des Zentrum 60plus Heckstraße ist breitgefächert. Ein regelmäßiges wöchentliches Angebot bildet den Rahmen: Um neue Kontakte zu knüpfen, sind das offene Frühstückscafé oder der wöchentliche Literatur- und Leseclub Anlaufpunkte. Wer gerne sportlich aktiv ist, kann am Stuhlyoga oder Discofox-Kurs teilnehmen. Und für Kreative stellen Nähkurse oder Aquarell-Malerei spannende Möglichkeiten dar. Außerdem bieten regelmäßige Vorträge zu einer großen Bandbreite an Themen die Möglichkeit sich zu informieren – von Aromatherapie bis hin zu Finanzen im Alter.

„Unsere Angebote werden von den Ehrenamtlichen selbst betreut und geplant, wir sind eher Coaches und sorgen dafür, dass alles reibungslos läuft. Jeder, der eine Idee hat, kann bei

uns einen Kurs anbieten und versuchen andere Interessierte zu gewinnen“, berichtet Evelina Muntendorf über die Grundidee. In der Digitalen Sprechstunde bekommen Seniorinnen und Senioren von Freiwilligen Unterstützung bei technischen Fragen zu Handy oder Computer. „Gut, dass es das Zentrum 60plus Heckstraße gibt. Ich habe die Angst vor meinem Handy verloren. Es macht mir jetzt sogar Spaß es zu benutzen“, erzählt die Teilnehmerin Vaupel.

Das Zentrum 60plus Heckstraße bietet außerdem mit Aktivitäten im Freien wie zum Beispiel Fahrradtouren, Wanderungen oder Lachyoga auf der Brehminsel Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und Abwechslung zu erfahren. Die Angebote werden gut wahrgenommen. „Die Seniorinnen und Senioren sind froh etwas zu machen und Gleichgesinnte zu treffen“, sagt Evelina Muntendorf. „Die Menschen haben gemerkt, wir sind hier und für sie da. Das ist ganz wichtig!“ Das Zentrum 60plus ist eines von mehreren Zentren der Stadt Essen, die mit

dem Ziel gegründet wurden, älteren Menschen eine wohnortnahe Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Aus Mitteln des Seniorenförderplans der Stadt Essen wurde das Projekt initiiert, das vom DRK-Kreisverband Essen e.V. nun gemeinsam mit weiteren Wohlfahrtsverbänden wie der Arbeiterwohlfahrt, dem Caritasverband für die Stadt Essen, dem Diakoniewerk Essen und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband getragen wird. Das Einzugsgebiet des Zentrum 60plus Heckstraße umfasst den Bezirk IX (Bredeney, Fischlaken, Heidhausen, Kettwig, Schuir, Werden).

Für die Zukunft freuen sich Leiterin Evelina Muntendorf, ihr Team und die Ehrenamtlichen auf neue kreative Ideen und Anregungen, die sie im Zentrum umsetzen können. Den Anfang macht seit Neuestem eine Kooperation mit dem Werdener Werbering. Im Zentrum 60plus Heckstraße können nun Interessierte an zwei Tagen in der Woche Informationen zu touristischen Highlights im Essener Süden bekommen.

Ansprechpartnerin: Evelina Muntendorf Tel.: 0201 / 84 74 - 270 Heckstraße 27, 45239 Essen. Aktuelle Informationen finden Sie unter: [www.drk-essen.de/zentrum60plus](http://www.drk-essen.de/zentrum60plus)



Evelina Muntendorf vor dem Zentrum 60plus Heckstraße





## Im Herzen der Stadt: Pflege und Wohnen mit Service

Das Malteserstift St. Bonifatius im Stadtzentrum bietet 130 Plätze für die vollstationäre Pflege sowie 41 Appartements für Wohnen mit Service. Neben zahlreichen Gemeinschaftsräumen, Andachtsraum und Cafeteria gibt es einen großen Dachgarten und ein vielseitiges Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.

*Stationäre Pflege* stellt den ganzen Menschen in den Vordergrund: mit seinen körperlichen und seelischen Bedürfnissen. Die Schwerpunkte liegen in der Betreuung demenziell veränderter Menschen sowie in der Schlaganfallpflege. Auch die Kurzzeit-/Urlaubspflege ist möglich.

*Wohnen mit Service* richtet sich vor allem an noch rüstige Senioren, die ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben und trotzdem an eine Pflegeeinrichtung angebunden sein möchten. Sie leben in ihrem eigenen, selbst eingerichteten Appartement. Es ist mit Einbauküche und einem behindertengerechten Bad ausgestattet und an den Notruf angeschlossen. Alle Angebote des Hauses können bei Bedarf und Interesse genutzt werden.

### Besondere Pluspunkte:

großer Dachgarten | zentrale Lage und ausgezeichnete Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr | abwechslungsreiches Unterhaltungs- und Freizeitprogramm | seelsorgliche Begleitung

Wir informieren Sie gern persönlich über unsere Angebote und zeigen Ihnen unser Haus. Bitte sprechen Sie uns an!



## Neu: 60plus International

Interkulturelle Begegnung – Märchenhaftes Kochbuch erschienen

Von Hülya Coskun und Irina Götte

Unter den neu aufgestellten Einrichtungen der Offenen Seniorenarbeit in Essen nimmt die Einrichtung Zentrum 60plus International eine Sonderstellung ein. Ausgehend von der gut etablierten internationalen Seniorenbegegnungsstätte der AWO in der Altenessener Straße 392 sollte dieses Beratungs- und Begegnungszentrum mit den beiden Mitarbeiterinnen Irina Götte und Hülya Coskun in eine impulsgebende und beispielhafte Einrichtung eines multikulturellen Zentrums überführt werden. An erster Stelle sollte das Zentrum 60plus International dabei alle bezirklich orientierten Zentren beraten und Impulse für eine interkulturelle Öffnung geben. In diesem Zusammenhang kam den Mitarbeitenden das durch die Stiftung Mercator vergebende Projekt „Märchenhaftes Kochbuch – interkulturelle Begegnung durch Kochen“ mehr als gelegen. Es eröffnete Räume Begegnungen zu organisieren, gleichzeitig Ressourcen dazu für die kooperierenden Zentren mitzubringen und die Methodik des internationalen Erzählcafés über die gemeinsam verabredete Zubereitung von Speisen miteinander zu koppeln.

Hier mussten allerdings wegen der Hygienevorschriften der Pandemie die gemeinsamen Kochevents auf sogenannte kulinarische Nachmittage reduziert werden. Umso intensiver wurde viel Energie auf die Erstellung eines „Märchenhaften Kochbuchs“ übertragen, welches die in einer Pressemitteilung bilanzierenden Rückschau auf das Projekt illustrieren soll. Weiter hoffen wir, damit einen beispielhaften Eindruck von dem vermitteln zu können, was konkret unter einem „Impuls für die Interkul-

turelle Öffnung in der Seniorenarbeit“ verstanden werden kann:

Bis zu 100 Gäste aus zwölf Nationen, über 100 Rezepte und knapp 40 Märchen, eine Projektdauer inklusive Vorgespräche und Nachbearbeitung von über zwei Jahren: Das Projekt „Märchenhaftes Kochbuch. Interkulturelle Begegnung durch Kochen“ der Offenen Seniorenarbeit der Essener AWO sowie des AWO Zentrums 60plus International mit Unterstützung der Stiftung Mercator ist in vielerlei Hinsicht absolut außergewöhnlich und soll in Zukunft auch als Inspiration und Beispiel für andere soziale Träger dienen. Nun können Interessierte das rund 80 Seiten starke Heft digital bei der AWO herunterladen. „Idee und Impuls kamen aus den stadtweit organisierten Erzählcafés der AWO, konkret wurde es dann nach intensivem Austausch mit der Stiftung Mercator. Wir wollten damit Senioren unterschiedlichster Herkunft zusammenbringen.

Die Themen Kochen und Märchen waren unsere Klammer“, schaut Hülya Coskun, eine der Projektkoordinatoren vom AWO Zentrum 60plus International, zurück. Ihre Kollegin Irina Götte ergänzt: „Das hat super funktioniert. Alle waren sehr euphorisch und haben sich aktiv eingebracht.“

Projektkoordinator Karlheinz Freudenberger, Fachreferent Offene Seniorenarbeit der AWO Essen: „Ändern kann sich der ältere Mensch nur aus eigenem Antrieb. Für uns gilt es, Begegnungsräume zu organisieren. Dort kann Toleranz und Vielfalt erlebbar werden“ Mittlerweile ist zur Nachahmung auch ein Leitfaden zur Projektumsetzung erschienen. Auch dieses Dokument wird digital zur Verfügung stehen. Download unter <https://www.awo-essen.de/senioren/zentren-60/international>.

Infos: Das Zentrum 60plus International befindet sich noch in der Altenessener Str. 392. Für Mitte 2022



Erfolgreiches Team Hülya Coskun (rechts) und Irina Götte.



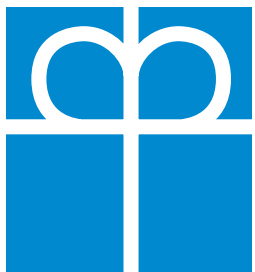
plant das Zentrum einen Umzug in die Krablerstr.12. Neben dem Altenessener Bahnhof entsteht dort im ehemaligen ALDI-Markt eine neue Zweigstelle der AWO Essen in dem Soziale Arbeit unter einem Dach im Essener Norden gebündelt werden kann. Für das Zentrum 60plus International und die bisher erreichten Senioren wird natürlich ein großzügiger, modern ausgestatteter, barrierearmer Bereich zur Verfügung gestellt.

Kontaktdaten: Altenesse-  
ner Straße 392, 45329 Essen, Tel.:  
0201/36194521, Ansprechpartne-  
rinnen sind Hülya Coskun und Irina  
Götte, [huelya.coskun@awo-essen.de](mailto:huelya.coskun@awo-essen.de)  
und [irina.goette@awo-essen.de](mailto:irina.goette@awo-essen.de)

Öffnungszeiten: Montag – Freitag  
von 9:30 – 15:30 Uhr



Spaß gehörte dazu: Diese Gruppe gehörte zur Projektarbeit „Märchenhaftes Kochbuch“



## EV. ALTENZENTRUM AM EMSCHERPARK e.V. Lohwiese 20 • 45329 Essen-Karnap

### *Der alte Mensch steht bei uns im Mittelpunkt*

- 80 Pflegeplätze in kleinen Wohngruppen
- 23 Altenwohnungen
- Gottesdienste/Seelsorge
- Cafeteria
- Sozialtherapie/Veranstaltungen
- palliative Pflege und Begleitung
- Friseur und Fußpflege
- Massagepraxis/Krankengymnastik im Haus



Weitere Informationen oder Termine unter  
**Telefon 02 01 / 18 51 - 0 • Fax: 02 01 / 18 51 - 150**  
**Internet: [www.altenzentrum-emscherpark.de](http://www.altenzentrum-emscherpark.de)**  
**E-Mail: [info@altenzentrum-emscherpark.de](mailto:info@altenzentrum-emscherpark.de)**

## Verschiedene Pflege-, Wohn- und Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren in Frohnhausen

Ein Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren ist es, ihre Unabhängigkeit so lange wie möglich zu bewahren und einen abwechslungsreichen Tagesablauf erleben zu dürfen. Es kommt ein Zeitpunkt, da wird Hilfe notwendig, um die Hürden im Alltag nehmen zu können.

Im Stadtteil Frohnhausen, einem Stadtteil mit einem hohen Anteil älterer Essener BürgerInnen, bietet die Adolphi-Stiftung verschiedene Pflege-, Wohn- und Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren an: Zum einen ein Angebot an Pflegeplätzen im neubauten Ev. Seniorenzentrum Frohnhausen in der Onckenstr. 10. Im Ersatzneubau werden jetzt auch 13 solitäre Kurzzeitpflegeplätze vorgehalten. Zum anderen ein großes Angebot von Seniorenwohnungen mit und ohne Wohnberechtigungsschein in der Möserstraße, Grevelstraße und im Postreitweg.

Im Herbst 2022 werden nun auch in der Onckenstraße 12 weitere Seniorenwohnungen bezugsfertig (Adolphi Seniorenwohnen Frohnhausen). Die 29 neuerrichteten Wohnungen haben eine barrierefreie Ausstattung bei einer Wohnfläche von ca. 49 m<sup>2</sup> bis 65 m<sup>2</sup>. Zum Wohnungsangebot gehören Serviceleistungen, u.a. eine Notruffeinrichtung (Grundversorgung), eine Tag und Nacht besetzte Notrufanlage, die Nutzung des Gemeinschaftsraumes, das Angebot von Veranstaltungen, die Hilfestellung bei Anträgen/Organisation von Hilfen, auf Wunsch Benachrichtigungen von Ärzten und Angehörigen, die bevorzugte Aufnahme in unsere Seniorenzentren, die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen im Ev. Seniorenzentrum Frohnhausen. (Anmeldung und Informationen: Frau Sabrina Lause, 0201/ 87 600 43, [s.lause@adolphi-stiftung.de](mailto:s.lause@adolphi-stiftung.de)).



Das Ev. Seniorenzentrum Frohnhausen betreibt ab Herbst 2022 in der Grevelstr. 38 eine Tagespflege und in der Grevelstraße 36 ein Café. Die Tagespflege bietet 5 Tage in der Woche eine Entlastung für pflegende Angehörige an. Es stehen 13 Plätze in den modern ausgestatteten Räumen des ehemaligen ev. Gemeindezentrums zur Verfügung. Ein Fahrdienst holt die Tagesgäste ab und bringt sie wieder nach Hause. Der Tag wird gemeinsam sinnvoll in Gemeinschaft gestaltet. Spiele, ein gemeinsames Mittagessen, Aktivitäten und Entspannung im Ruheraum, all das bietet die neue Einrichtung an. Gerne beraten wir Sie über die Möglichkeit der Kostenübernahme durch die Pflegekassen und die Sozialhilfeträger. (Telefon: 02 01 / 87 60 00)

Die hier vorgestellten Pflege-, Wohn- und Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren schaffen in Frohnhausen einen Ort der Begegnung und Geselligkeit – ein Quartier der guten Pflege und Betreuung im Alter.



Ihr Ansprechpartner für die Pflege:  
Einrichtungsleiter Arnd Schneider



Ihre Ansprechpartnerin für die  
Tagespflege: Irina Rausch



Ihre Ansprechpartnerin für das  
Wohnen: Sabrina Lause



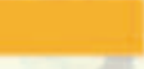


# ADOLPHI-STIFTUNG

*Für eine zufriedene Zukunft*

 Pflegeeinrichtungen

 Wohnen mit Service

 Seniorenwohnungen



Telefon 0201 89 69 - 801  [www.adolphi-stiftung.de](http://www.adolphi-stiftung.de)



**Infos für Senioren:**  
T. 0201 2207-349

WAFFELN FÜR DIE GANZE  
**NACHBARSCHAFT?**

ALLES AUSSERGEWOHNLICH.



## 1200 Paten gestalten kleine grüne Oasen vor der Haustür

Gerade in den heißen Sommermonaten übernehmen Bürger und Bürgerinnen eine wichtige Umwelt-Aufgabe

Von Christina Weimann

Auf einem Spaziergang durch die Stadt Essen kann man sie immer wieder entdecken: Hübsch bepflanzte Baumbeete – mal sind Wildblumenmischungen eingebracht, mal wurden jahreszeitlich passende Blumen oder Stauden gepflanzt, in Einzelfällen wächst sogar auch mal Gemüse an den Füßen der Bäume. Zu verdanken haben wir dieses schöne Bild den Baumbeetpaten, die sich mit viel Engagement um das kleine Stückchen Grün vor ihrer Haustür kümmern. Teilweise werden die Beete bereits weit über zehn Jahren bepflanzt und gepflegt, aber auch in den letzten Jahren sind neue Paten dazu gekommen – gerade im Zusammenhang mit der „Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017“.

„Ich bedanke mich im Namen der Stadt Essen herzlich bei all den engagierten Baumbeetpaten, die einen wichtigen Beitrag für unsere städtische Natur leisten“, sagt Simone Raskob, Umwelt-, Verkehr- und Sportdezernentin der Stadt Essen. Wie viele es genau sind, lässt sich nicht sagen, da sich zum einen nicht alle Engagierte bei Grün und Gruga melden und zweitens keine Abmeldung erfolgt.



Bild: Elke Brochhagen, Stadt Essen

Registriert sind derzeit rund 1200 Paten – die meisten der liebevoll gepflegten Beete gibt es im Südwesten und im Norden der Stadt.

Grün und Gruga gibt auch Tipps für die Bepflanzung und Pflege: Falls erforderlich sollte der Boden vor den Pflanzungen geringfügig gelockert werden. Unrat und Unkraut sollte regelmäßig entfernt werden, damit die Pflanzen gute Bedingungen vorfinden. Und nach dem Pflanzen heißt es dann: regelmäßig gießen. Das kommt nicht nur der saisonalen Bepflanzung, sondern letztlich auch den Bäumen zugute.

Apropos Gießen: Die Stadt Essen bittet die Bürger um Hilfe bei der Bewässerung der Stadtbäume. „Den Bäumen in Essen hat die Hitze und Dürre in den letzten Jahren sehr stark zugesetzt, was wir auch daran sehen, dass Bäume z.B. anfälliger für Krankheiten werden. Unsere Bäume brauchen unsere gemeinsame Unterstützung, um den Auswirkungen des Klimawandels begegnen zu können. Bäume sind im Klimawandel Opfer und Retter zugleich, da klimagestresste Bäume unter der Dürre leiden und absterben, andere Baumarten aber auch durch vermehrtes Wachstum profitieren und eine wichtige Rolle bei der Speicherung von schädlichem Kohlenstoffdioxid spielen“, sagt Simone Raskob.



Baumhilfe in der Familie: Die Enkel Thea und Eric mit Oma Angelika und Hund Ella. Bild: Peter Konrad





*Bild: Elke Brochhagen, Stadt Essen*

Interessierte hilfsbereite Bürger haben die Möglichkeit, sich der Aktion der Giesskannenhelden ([www.giesskannenhelden.de](http://www.giesskannenhelden.de)) unter Federführung der Ehrensamtsagentur Essen anzuschließen. Aber auch jeder kann individuell im eigenen Wohnumfeld helfen: Das Wässern ist besonders notwendig und hilfreich in den ersten Jahren nach der Pflanzung. Für diese Bäume existiert in den ersten Jahren nach der Pflanzung ein von der Stadt Essen und den beteiligten Unternehmern organisiertes und gesichertes Bewässerungsprogramm. Aber auch ältere Bäume benötigen in Trockenperioden zunehmend unsere Hilfe. Unter Baumbeewässerung in Essen können Bürger die Bäume finden, die besonders auf Hilfe angewiesen sind.

Und auch noch drei Tipps gibt Grün und Gruga zur Wässerung der Bäume: Zum Wässern entweder sauberes Leitungswasser oder im besten Fall aufgefangenes Regenwasser verwendet, vor oder nach den Stunden mit intensiver Sonneneinstrahlung gießen und das Wasser im Baumbeet gleichmäßig verteilen. Die Stadt Essen bedankt sich herzlich bei allen, die beim Wässern der Bäume unterstützen.

Wer einen Baumbeet-Pflegeschaftsvertrag abschließen möchte, wende sich bitte an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Grünflächenbetrieben:

#### **Grünflächenpflegebetrieb Nord:**

Herr Winkelmann Tel.: 0201 – 88 67 336  
(Stadtteile: Altenessen-Nord, Altenessen-Süd, Bedingrade, Bergeborbeck, Bochold, Borbeck-Mitte, Dellwig, Frintrop,

Gerschede, Karnap, Katernberg, Schonnebeck, Schönebeck, Stoppenberg, Vogelheim)

#### **Grünflächenpflegebetrieb Südwest:**

Herr Wolfram, Tel.: 0201 – 88 67 355  
(Stadtteile: Altendorf, Bergerhausen, Bredeney, Fischlaken, Frohnhausen, Fulerum, Haarzopf, Heidhausen, Holsterhausen, Kettwig, Margarethenhöhe, Rellinghausen, Rütterscheid, Schuir, Stadtwald, Werden)

#### **Grünflächenpflegebetrieb Südost:**

Herr Stähler, Tel.: 0201 – 88 67 328  
(Stadtteile: Burgaltendorf, Byfang, Freisenbruch, Frillendorf, Heisingen, Horst, Huttrop, Kray, Kupferdreh, Leithe, Nordviertel, Ostviertel, Stadtkern, Steele, Südostviertel, Südviertel, Übrerruhr-Hinsel, Übrerruhr-Holthausen, Westviertel)



*Bild: Elke Brochhagen, Stadt Essen*



## Erster Gesundheitskiosk

... in Altenessen – Erfolgreich am Start seit April

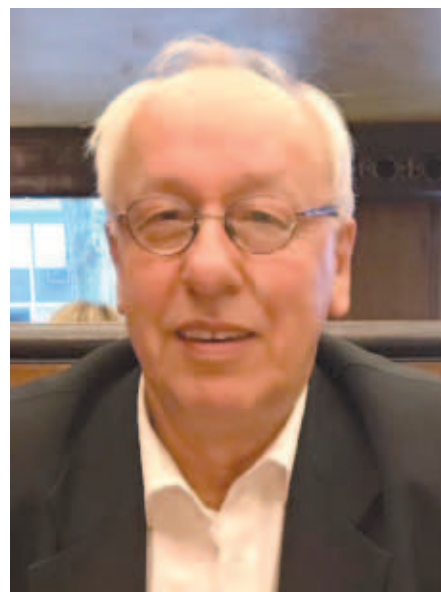
Von Gerd Maschun

Seit April berät das Team Gesundheitskiosk in Altenessen, Menschen zu Gesundheitsfragen und vermittelt Hilfe. Die vier medizinisch ausgebildeten und mehrsprachigen Mitarbeitenden sind montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten in der Alten Badeanstalt, Altenessener Straße 393, anzutreffen. „Unser Team Gesundheitskiosk soll im Stadtteil bekannt und erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um Gesundheitsförderung und Prävention sein“, so Andreas Bierod, Geschäftsführer der Betreiber-gesellschaft. „Der Bedarf ist definitiv da – es ist jetzt an uns, den Menschen

im Stadtteil unser Angebot näherzubringen.“

Die Mitarbeitenden sind wichtige Gesundheitslotsen, die Menschen vor Ort auf ihrem Weg zu einer geeigneten Behandlung begleiten.

Das neue Angebot kann grundsätzlich von allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrer individuellen Krankenkassenzugehörigkeit genutzt werden – von chronisch erkrankten oder verschieden belasteten Menschen über Familien mit unterschiedlichsten Beratungsbedarfen und



Gerd Maschun

insbesondere Menschen mit wenig Kenntnis über das Gesundheitssystem in Essen.



Vor dem Gesundheitskiosk: v.l. Saeed Al Masri, Zübeyda Muslija, Gerd Maschun, Nicole Ginter, Vladislav Seifert, Julia Grabemann. Foto: Peter Konrad





Offizielle Eröffnung am 30. April 2022 mit Oberbürgermeister Thomas Kufen (Mitte).

Foto: Gerd Maschun

Aufgebaut werden die bislang zwei für Essen geplanten Gesundheitskioske in Altenessen und Katernberg gemeinsam mit der AOK Rheinland/Hamburg, der Caritas-SkF-Essen gGmbH (CSE), dem Sport- und Gesundheitszentrum Altenessen e.V. sowie dem Ärztenetz Essen NordWest e.V. „Die einzelnen Akteurinnen und Akteure im Stadtteil und darüber hinaus sind eng miteinander vernetzt, damit die Patientinnen und Patienten ein Angebot nach Maß erhalten, in das die Fachexpertise unterschiedlicher Disziplinen einfließt“, so Oberbürgermeister Thomas Kufen. „Damit ist der Gesundheitskiosk ein ganzheitlicher Gesundheitspartner für die Essenerinnen und Essener.“

„Unser Ziel ist es, dass alle Menschen die gleichen Gesundheitschancen haben. Deshalb ist es uns wichtig, mit den engagierten Partnerinnen und Partnern in Essen ein Angebot zu

schaffen, das auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort eingeht“, sagt Matthias Mohrmann, Vorstandsmitglied der AOK Rheinland/Hamburg.

„Ich freue mich sehr, dass der erste Essener Gesundheitskiosk in Altenessen gestartet ist. Der Kiosk ist ein ganzheitliches Gesundheitsangebot für die Essenerinnen und Essener und er bietet Unterstützung bei vielfältigen Themen der Gesundheit. Damit ist er ein wichtiger Baustein zum Thema Gesundheit in der Stadt und eine Unterstützung für viele Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe im Gesundheitssystem benötigen. Ich wünsche dem neuen Team viel Erfolg und viele weitere Besucherinnen und Besucher“, so Oberbürgermeister Thomas Kufen im Rahmen des Eröffnungsfestes.

„Wenn Krankenkasse und Kommune zusammenarbeiten, können wir die

Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessern. Wir hoffen, dass weitere Krankenkassen dem Vertrag beitreten werden“, so Mohrmann“

Das Gesundheitskiosk-Team vermittelt Gesundheitswissen möglichst leicht verständlich und zielgruppen-gerecht.

## Tag der älteren Generation

Am 21. September auf dem Kennedyplatz – Treffpunkt nicht nur für Senioren

Von Susanne Asche

Nach Corona bedingter Zwangspause im Jahr 2020 lädt der Seniorenrat der Stadt Essen am 21. September wieder zum „Tag der älteren Generation“ auf dem Kennedyplatz ein.

Die traditionell alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung will Menschen ins Gespräch bringen und zeigen, was Essen alles an Informationen, Aktivitäten und Treffpunkten für die Generation über 60 Jahre zu bieten hat. Über 40 Organisationen, Verbände, Vereine, darunter auch die Stadtverwaltung, Polizei, Ruhrbahn und Seniorengruppen präsentieren diesmal an ihren Ständen ihre Angebote für Seniorinnen und Senioren rund um Gesundheit, Beratung, Betreuung und Pflege, Sicherheit oder Sport, Beteiligung und Begegnung. Daneben

soll die Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Auf der großen Bühne lädt ein buntes, mit den Seniorengruppen gestaltetes Programm aus Musik, Tanz, Theater, Vorstellung von Projekten und Talkrunden zum Verweilen und Mitmachen ein. Für das leibliche Wohl sorgen Bratwurst- und Kuchenstände und natürlich auch allerlei Gesundes wie frische Smoothies und Obst. Der „Tag der älteren Generation“ ist ein Treffpunkt nicht nur für Senioren. Das macht die Vorsitzende des Seniorenrats Susanne Asche: deutlich „Die rund 166.000 Essenerinnen und Essener über 60 Jahre sind ein aktiver Teil mitten in der Stadtgesellschaft. Es geht um Begegnung und Miteinander der Generationen“.

Info: Der „Tag der älteren Generation“ findet statt am 21.09.2022



Susanne Asche

von 10:00 Uhr – 17:00 Uhr auf dem Kennedyplatz. Ab Anfang September liegen in den Senioreneinrichtungen und den Ämtern der Stadt Flyer mit Hinweisen zu den teilnehmenden Organisationen und zum Programm aus.



Aus dem Jahre 2018: Tag der Älteren Generation auf dem Kennedyplatz. Foto: Brochhagen





# Lass dich nicht stressen, Essen

Stadtwerkessen  
Wir sind Zuhause.

## Kur im Park für den Urlaub daheim

„Kur vor Ort und Therme – Ein Juwel mitten in der Gruga

Von Wulf Mämpel

Oft belächelt und doch ein Juwel in der 600 000 Quadratmeter großen „Grünen Lunge“ Grugapark: Das Kurzentrum und die Therme. „Kur vor Ort“ ist also kein Hirngespinnst, sondern ein Wellnesszentrum erster Klasse.

**380.000 Besucher pro Jahr können nicht irren.**

Also: Urlaub daheim, eingebettet in Grugagrün, ist eine attraktive Alterna-

tive. Hier kann die Seele in einem asiatischen Ambiente baumeln, denn hier stehen Chillen, Sport und Gesundheit für jedermann und jeder Altersstufe auf der Tagesordnung.

Entstanden 1999 aus einer Idee des Essener Sportbundes und Grün und Gruga hat sich aus dem Projekt „Kur vor Ort“ das Kurhaus im Grugapark mitten im Essener „Central-Park“ entwickelt. Nach der Eröffnung 2001

kann die gemeinnützige „Kurhaus im Grugapark gGmbH“ nach über 20 Jahren auf eine wahre Erfolgsgeschichte zurückblicken. Inzwischen zählt das Sport- und Gesundheitszentrum 300.000 Besucher jährlich, die die zahlreichen Kur-, Wellness- und Kursangebote nutzen.

Ein großer Anziehungspunkt des Hauses ist die im Winter 2006 eröffnete Grugapark-Therme in der sich





jährlich über 80.000 Gäste in den sieben Saunen, davon zwei Aufguss-saunen, dem Shinto-Dampfbad, der Infrarot-Lounge, dem Innenschwimmbad, dem Sole-Außenbecken und im Japanischen Saunagarten entspannen.

Bei „Kur vor Ort“ wird Medical Wellness gelebt, zum Beispiel werden im neuen SPA-Bereich die Gäste u.a. mit Anti-Stress- und Hot-Stone-Behandlungen verwöhnt. Im Sole-Außenbecken sorgt 32 Grad Celsius warmes Wasser für pures Wohlbefinden. Die Anlage ist auch für Messebesucher und Aussteller interessant.

Geschäftsführer Karsten Peipe: „Im Kurhaus reicht das Sportangebot von der Prävention bis zur Rehabilitation. In mehr als 100 Kursen und Gruppen wöchentlich kann dem vorsorgenden Gesundheitsgedanken nachgegangen werden. Das Angebot reicht hier vom Atemtraining am Gradierwerk im Grugapark über Yoga und Tai Ji Kurse bis zum schweißtreibenden ZUMBA Fitness mit lateinamerikanischen Sounds.“

Im Bereich der kardiologischen und orthopädischen Rehabilitation werden den Patienten verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Zusatzleistungen angeboten. Aus dem lichtdurchfluteten Fitnesssaal, ausgestattet mit computergestützten Trainingsgeräten, genießen die Clubmitglieder einen wunderbaren Ausblick in den Grugapark und auf den Wassergarten.

Peipe: „Die Gäste kommen hauptsächlich aus dem Ruhrgebiet, allerdings immer mehr Wochenendgäste, die ein Urlaubswochenende in Essen/ Ruhrgebiet verbringen und den Aufenthalt in der Grugapark-Therme mit einem Besuch im Folkwang Museum, dem Musical Starlight Express oder der Radtour auf dem Ruhrtalradweg verbinden. Sehr beliebt sind die Wochenend-Arrangements in Kombination mit dem Besuch der Gruga-





# Grugapark



park-Therme. Sie sind in verschiedenen Hotels in Essen buchbar."

Im November 2020 wurde den Thermengästen die neue Panorama Sauna mit Blick in den Grugapark übergeben. In der im asiatisch gestalteten Stil konzipierten Grugapark-Therme fühlt man sich nach Durchschreiten der Portalschreine wie in einer anderen Welt. Zur Entspannung stehen auf den Sonnenterrassen etwa 50 Liegen und Doppelliegen bereit.

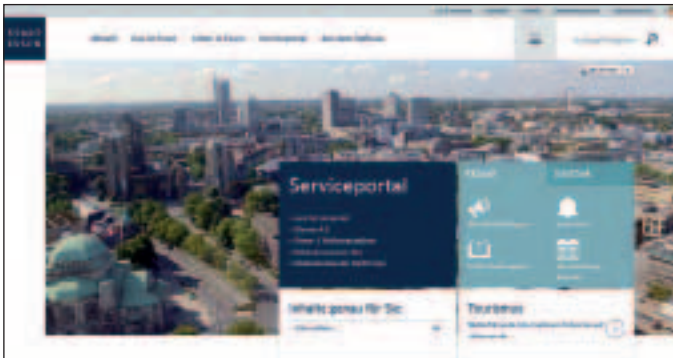
Karsten Peipe begeistert: „Der Urlaub vor der Haustür fängt also direkt in Essen an, mitten in Rüttenscheid im Kurhaus und der Grugapark-Therme. Und wenn Sie einmal Gäste im Ruhrgebiet empfangen wollen, hier noch ein Tipp: viele Hotels in Essen bieten spezielle Wellness-Arrangements in Kooperation mit der Grugapark-Therme an.“





## Geballte Informationen und nützliche Tools

Soziales, Familie, Umwelt, Mobilität und Wohnen sowie die Stadt, deren Rat und die Verwaltung sind nur einige der Themen über welche die Stadt Essen auf ihrer Website informiert. Als erste Anlaufstelle für Bürger\*innen bietet [www.essen.de](http://www.essen.de) neben einem umfassenden Informationsangebot auch zahlreiche Online-Services und nützliche Tools. Grund genug, diese einmal genauer vorzustellen.



Website der Stadt Essen

© Stadt Essen

### essen.de – stets gut informiert

Das Informationsangebot der Stadt Essen gliedert sich in fünf Portale, die Bürger\*innen über die horizontale Hauptnavigation im Kopf der Website auswählen. Digitaler Ausgangspunkt ist das Portal „Aktuell“: Die Startseite von [www.essen.de](http://www.essen.de) rückt die Top-Themen in den Fokus, hält im Stadtmagazin „E!“ Wissenswertes aus unterschiedlichen Bereichen bereit und führt Nutzer\*innen über die zu Beginn der Seite befindlichen Kacheln zu besonders gefragten Inhalten, beispielsweise zum Serviceportal, aktuellen Meldungen oder Statistiken.

Das Portal „Das ist Essen“ stellt die Stadt vor – von der Historie bis zur Gegenwart, von der geografischen Betrachtung bis zur statistischen Erfassung. So entdecken Leser\*innen unter anderem Fotos, ein Portrait sowie Wissenswertes über die Stadtgeschichte, Denkmäler, Archäologie, das „Grüne Essen“ und seine Partnerstädte.

Im Portal „Leben in Essen“ erfahren Leser\*innen zudem mehr über wichtige Projekte aus allen Bereichen des Alltags sowie über Beratungs- und Serviceangebote der Stadtverwaltung. Auch Informationen zu Gesundheit, Sozialem, Mobilität, Wohnen, Kultur und Freizeit stehen dort im Mittelpunkt.

Das Portal „Aus dem Rathaus“ informiert über die Verwaltungsorgane, Haushalt und Finanzen, Wahlen und Abstimmungen, Satzungen und Verordnungen sowie über Rechte und Pflichten in der Stadt Essen. Deren Oberhaupt – den Oberbürgermeister – stellt das Portal ebenso vor wie den Verwaltungsvorstand, die acht Geschäftsbereiche sowie die neun Bezirksvertretungen. Aber auch der Rat der Stadt Essen sowie dessen Ausschüsse und Gremien stehen im Fokus.

Ob Ummeldung nach einem Umzug oder Wunschkennzeichen – das Serviceportal bündelt auf [service.essen.de](http://service.essen.de) die städtischen Dienstleistungen. Auf diese Weise können sich Bürger\*innen informieren, welche Leistungen sie wann und wo erhalten, wie und mit welchen Unterlagen und Angaben sie einen Antrag stellen können sowie welche Gebühren anfallen. Werden Dienstleistungen online angeboten, beispielsweise bei Bürgerämtern, sind diese direkt über eine Schaltfläche aufrufbar. So können Bürger\*innen viele Anliegen bequem von Zuhause rund um die Uhr erledigen.



Serviceportal der Stadt Essen

© Stadt Essen

Egal, wo sich Nutzer\*innen gerade auf der städtischen Website befinden, sie haben stets fest Ankerpunkte: Beispielsweise führt die links oben befindliche Marquette der Stadt Essen stets wieder zur Startseite.

### Services und Tools geben spannende Einblicke

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ergänzen verschiedene Services und Tools, wie das Geoportal. Unter [geoportal.essen.de](http://geoportal.essen.de) finden Interessierte sämtliche Kartendienste – von A wie Amtliche Basiskarte bis Z bzw. W wie Waldökosystemleistungen. Der interaktive Stadtplan ermöglicht beispielsweise die Adressensuche, das Einblenden von Luftbildern, Flächen- und Streckenmessungen oder eine Filterung nach Stadtteilen. Auch Themenkarten zu Ladesäulen, Starkregen, Wäldern und mehr sind verfügbar.



Geoportal

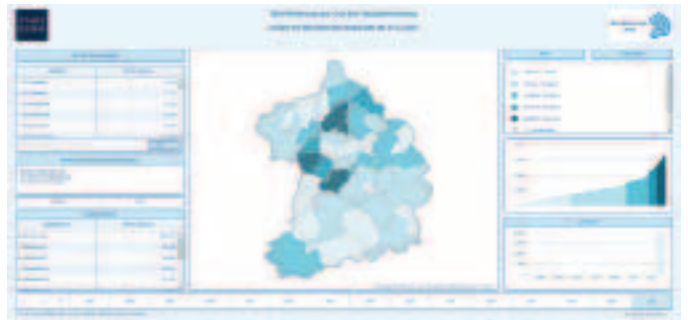
© Stadt Essen

Was den Karten zugrunde liegt, sind Daten. Viele davon und weitere macht das Open Data Portal der Allgemeinheit zugänglich. Die kostenfreien maschinenlesbaren Datensätze stehen seit 2019 auf [opendata.essen.de](http://opendata.essen.de) für jede\*n zur Verfügung. Es gibt weder Einschränkungen in den Nutzungs- noch in den Weiterverbreitungs- oder Modifikationsrechten. Die anonymisierten und nicht-personenbezogenen offenen Daten werden stetig ergänzt und decken verschiedene Bereiche ab, wie Gesundheit, Infrastruktur oder Bauen und Wohnen.



Open Data Portal

© Stadt Essen via Canva.com



Bevölkerungsatlas

© Stadt Essen

Anschaulich aufbereitete Daten stehen Nutzer\*innen unter [www.essen.de/statistik](http://www.essen.de/statistik) zur Verfügung, zum Beispiel zu Bildung, Gesundheit, Kultur oder Wahlen. Je nach Kategorie gibt es neben aktuellen Statistiken auch einen „Blick auf die letzten drei Jahre“, Datensammlungen, Analysen und mehr. Weitere Informationen halten auch die Statistik-Schlagzeilen, die kurze Kommentare und Grafiken beinhalten, oder der Bevölkerungsatlas bereit. Als interaktive Anwendung ermöglicht letzterer, die Strukturen der Stadt Essen interaktiv zu analysieren und die zeitliche Entwicklung ab 2007 zu betrachten – anhand von Daten zu Bevölkerung, Privathaushalten, Wanderungen, Geburten und Sterbefällen.



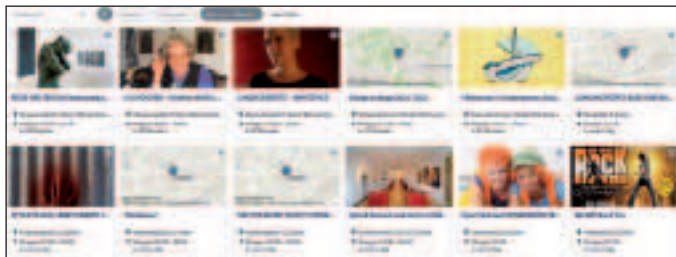
Ratssaal im Essener Rathaus

© Elke Brochhagen, Stadt Essen

Das RatsInformationssystem (RIS) der Stadt Essen bündelt unter [ris.essen.de](http://ris.essen.de) wichtige Informationen der Kommunalpolitik transparent und erleichtert so die politische Teilhabe. Bürger\*innen können sich ausführlich über politische Gremien, ihre Mitglieder und Zusammensetzungen, öffentliche Sitzungen und Entscheidungsprozesse informieren. Durch die Auswahl eines Sitzungstermins im Kalender, gelangen sie zur jeweiligen Tagesordnung und herunterladbaren Anträgen, Beratungsvorlagen und Anlagen. Auch gezielte Recherchen zu Themenkomplexen sind im RIS möglich.



Für alle die sich eher für die vielfältige Freizeit- und Kulturlandschaft interessieren, hält der Veranstaltungskalender viele Erlebnisse bereit. Diese können Benutzer\*innen nach Belieben filtern, etwa nach Zeit, Standort oder Kategorie. Neben den wichtigsten Details finden sie per Klick auf die Veranstaltung eine Beschreibung sowie weitere Angaben, wie Preise, Termine, Veranstalter\*in, Kontakt oder Anreise.



Veranstaltungskalender für Essen

© Stadt Essen

Veranstaltungshinweise veröffentlicht die Stadt Essen auch regelmäßig in ihrem Newsletter. Zudem erhalten die Abonnent\*innen stets die aktuellsten News der Stadt und ihrer Gremien, der EMG – Essen Marketing GmbH und der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH per E-Mail: wahlweise täglich von Montag bis Freitag oder jeden Donnerstag. Sie können den kostenlosen Service zudem ganz nach ihren Interessen mit Inhalten aus 22 Kategorien zusammenstellen und jederzeit anpassen.

Einen themen- und kanalübergreifenden Überblick über das Stadtgeschehen bietet auch der essen.feed: Nutzer\*innen sehen dort ihre ausgewählten Inhalte der Stadt Essen und des gesamten Konzerns. Dazu zählen Beiträge aus den sozialen Medien ebenso wie die städtischen Pressemeldungen und E-Magazin-Artikel.



essen.feed

© Stadt Essen via Canva.com

Immer auf dem aktuellen Stand bleiben Interessierte auch mit dem RSS-Feed („Really Simple Syndication“).

Dieser fungiert wie ein dynamisches Lesezeichen oder Abonnement für die Website. Nutzer\*innen erhalten automatisch neue Meldungen, ähnlich wie bei einem Nachrichten-Ticker. Eine Übersicht über die Themenbereiche des RSS-Angebots finden Interessierte auf [www.essen.de](http://www.essen.de).

Und auch unterwegs können Bürger\*innen auf dem Laufenden bleiben – mit der kostenfreien „STADT ESSEN – TO GO“-App. Mit ihr können sie über ihre mobilen Geräte beispielsweise aktuelle Neuigkeiten lesen, online Termine vereinbaren, interessante Veranstaltungen vormerken oder Mängel im Stadtgebiet melden.



"STADT ESSEN – TO GO"-App

© Stadt Essen via Canva.com

### **www.essen.de – durchklicken und die Stadt online erleben**

Ob App, Geoportal oder Informationen zu verschiedenen Themen – die städtische Website bietet Bürger\*innen umfangreiche Möglichkeiten, die zahlreichen Facetten der Stadt näher kennenzulernen und sich über diese zu informieren. Dabei werden auch Essen-Kenner\*innen bestimmt den ein oder anderen neuen Aspekt entdecken. Zusätzlich bündelt die Website das städtische Online-Dienstleistungsangebot, das für jede\*n im Serviceportal rund um die Uhr erreichbar ist.

### **Vorschau**

In der nächsten Ausgabe der esSen.on top stellen wir das Projekt Be-MoVe – Ideen zur Mobilitätswende im Alltagstest – vor.

## „Traumschiff-Fahrt“ krönt Jubiläum des Seniorenrats

OB Thomas Kufen lud zum Ausflug auf die „Heisingen“ ein

Von Susanne Asche

Im Mai hat der Seniorenrat Essen sein 25-jähriges Bestehen begangen. Jetzt krönte eine Einladung des Oberbürgermeisters zu einer Dampferfahrt mit der MS Heisingen auf dem Baldeneysee das Jubiläum. 86 Teilnehmer, darunter die Mitglieder und ehemaligen Vorstände des Seniorenrats mit Begleitung sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenreferats der Stadt waren bei herrlichem Sonnenschein der Einladung gefolgt.

Oberbürgermeister Thomas Kufen ließ es sich nicht nehmen, die Jubiläumsfahrt persönlich zu begleiten und den wichtigen Beitrag des früheren Seniorenbeirats, jetzt Seniorenrats zur Gestaltung des Zusammenlebens von Jung und Alt herauszustellen.

Die über 166.000 Menschen über 60 Jahre in Essen brauchen eine starke Interessenvertretung und eine hörbare Stimme in der Stadtverwaltung und Politik, so seine Botschaft.

Auch wenn es bei einzelnen politischen Fragen in der Vergangenheit mal geknirscht haben sollte, die Bilanz nach 25 Jahren sei Dank des großen ehrenamtlichen Engagements der Seniorenvertretung und der guten Zusammenarbeit mit der Verwaltung durchweg gelungen. Heute können alle Beteiligten mit Stolz auf so gut angenommene Projekte wie „Willst Du mit mir gehen?“ oder das Seniorenkino in der Lichtburg blicken, die ebenfalls in diesem Jahr Jubiläen begehen.

Die Vorsitzende des Seniorenrats Susanne Asche gab den Dank des Oberbürgermeisters gern an die Stadt und die Verwaltung zurück. Sie verwies auf die verbesserte Mitwirkungsmöglichkeit des Gremiums durch die Aufwertung als Seniorenrat im Mai des Jahres. Eine Entscheidung des Rats der Stadt Essen, die auch in anderen Städten NRWs viel Beachtung gefunden habe!

Die weltweit großen Probleme und Verwerfungen, die uns in dieser Zeit bewegen, lassen sich nur sehr begrenzt durch die Stadt lösen, so Susanne Asche. Dennoch werde sich der Seniorenrat den aktuellen sozialen Herausforderungen stellen und baue dabei auf die enge Zusammenarbeit mit der Sozialverwaltung.

Für einen launigen Abschluss der Ansprachen sorgte ein Geburtstagskind. Helmut Jagla, langjähriges Mitglied des Seniorenbeirats, konnte begleitet von den Glückwünschen des Oberbürgermeisters und einem Geburtstagsständchen auf der MS Heisingen bei Kaffee und Kuchen seinen 81. Geburtstag feiern.

Eine Überraschung hatte zudem der Seniorenbeauftragte des Bezirks VIII und Betreuer des Spaziergangsprojekts „Willst Du mit mir gehen“ Dieter Rheinisch parat. In seiner „Ausflugspost 25 Jahre Senioren(bei)rat“, die er an alle Teilnehmer verteilte, hatte er Wissenswertes zur Geschichte und den Sehenswürdigkeiten des Baldeneysees zusammengestellt.

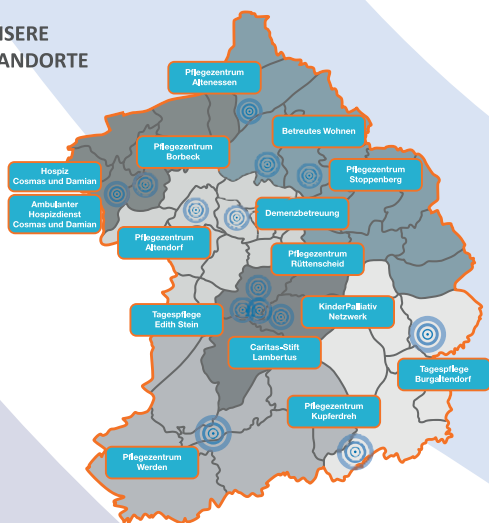
Eine Einladung an die Leserinnen und Leser, die Fahrt mit dem „Traumschiff“ auf dem Baldeneysee in guter Erinnerung zu halten und die Schönheit des größten Ruhrstausees vielleicht noch einmal ganz privat zu entdecken.



Glücklich an Bord (von links): Susanne Asche, Christine Weinbörner, Gerd Maschun zusammen mit Gastgeber Oberbürgermeister Thomas Kufen (vorne). Foto Moritz Leick, Presseamt



## UNSERE STANDORTE



Caritas-SkF-Essen gGmbH

www.cse.ruhr

Kopstadtplatz 13 | 45127 Essen | Telefon: 0201 • 319375-127



Wir sind mit unseren Pflegezentren, dem Caritas-Stift Lambertus und verschiedenen Betreuungsangeboten ganz in Ihrer Nähe ...



**SIE UND WIR  
STARK IM QUARTIER**



**DR. WEISS**  
BERATER-ZAHNÄRZTE

*Gesund beginnt im Mund*

DR. MICHAEL WEISS  
Zahnarzt | Zahntechnikermeister  
DR. MARION LYDIA WEISS  
Fachärztin für Kieferorthopädie

**Ihre Zahnarztpraxis ganz nah –  
bei Ihnen zu Hause oder  
in Ihrer Pflegeeinrichtung.**



Bei Pflegegrad kommen wir auch zu Ihnen:  
Tel. 0201. 820 870 | [www.berater-zahnaerzte.de](http://www.berater-zahnaerzte.de)

DR. WEISS  
BERATER-ZAHNÄRZTE

MUNDIALE  
MUNDPFLEGE-ZENTRUM

MOBILE  
ZAHNMEDIZIN

Viehofstraße 2-4 | 45127 Essen | [empfang@berater-zahnaerzte.de](mailto:empfang@berater-zahnaerzte.de)

## Wir pflegen Menschen im Essener Nordwesten

Gesamtunternehmen  
Nikolaus Groß  
Stiftung Essen

Mehr über unsere Altenwohn- und Pflegeheime erfahren Sie bei einem persönlichen Besuch. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin für einen Rundgang.

### ALBERT SCHMIDT HAUS · VOGELHEIM

Altenwohn- und Pflegeheim

### HAUS ST. ANNA · ALTENDORF

Altenwohn- und Pflegeheim

### BERTHA KRUPP HAUS · BEDINGRADE

Wohnen und Leben im Alter

### HAUS ST. MARIA IMMACULATA · BORBECK

Altenwohn- und Pflegeheim

### HAUS ST. MONIKA · ALTENESSEN

Altenwohn- und Pflegeheim

### HERMANN KNOTTE HAUS · FRINTROP

Seniorenwohnungen

### PAPST LEO HAUS · FRINTROP

Altenwohn- und Pflegeheim

Mehr Infos: Tel. 02 01 / 86 75 681-0  
[info@ng-se.de](mailto:info@ng-se.de) · [www.ng-se.de](http://www.ng-se.de)



Gut für den Essener Nordwesten!

## Sprachrohr für fünf Millionen Bürger

Die Landesseniorenvertretung NRW – Gerd Maschun im Vorstand

In der diesjährigen Mitgliederversammlung standen turnusmäßig (alle drei Jahre) Vorstandswahlen bei der Landesseniorenvertretung NRW (LSV NRW) an. Gerd Maschun nahm als Delegierter des Seniorenrates der Stadt Essen an der Versammlung in Rheda-Wiedenbrück teil und wurde bei der Wahl als Beisitzer in den Vorstand gewählt und das mit Stolz, denn nun arbeitet zum ersten Mal ein Mitglied des Seniorenrats der Stadt Essen im Vorstand der LSV NRW e.V. mit.

Dem neuen Vorstand spricht Gerd Maschun von Essen aus herzliche Glückwünsche aus! Den Vorstand bilden: Karl-Josef Büscher (Rheda-Wiedenbrück) als neuer Vorsitzender. Zu dessen Stellvertreter\*innen wurden Werner Böcker (Hagen) und Ingrid Dormann (Arnsberg) gewählt. Als Schatzmeister setzte sich Martin Schulz (Lippstadt) bei der Wahl durch und neuer Schriftführer wurde Rüdiger Haake (Haltern am See). Als Beisitzer wurden Dr. Michael Adam (Bocholt), Edeltraut

Krause (Herne), Gerd Maschun (Essen), Manfred Stranz (Kaarst) und Wolf-Rainer Winterhagen (Radevormwald) in den Vorstand gewählt

Die Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e. V. (LSV NRW) ist die Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen (SV), derzeit mit 170 Seniorenvertretungen. Damit nutzen über 40 Prozent (von 396) der Kommunen in NRW die Chance einer unabhängigen Interessenvertretung. Mit ihren 170 Mitgliedern nimmt die LSV NRW die Interessen von etwa fünf Millionen älterer Menschen in NRW wahr, in Essen allein sind es 170 000. Damit sind die zwei Säulen der LSV NRW skizziert: Die Mitgliederorganisation und die Interessenvertretung auf der Landesebene.

Gegründet wurde die LSV NRW 1984. Zunächst als Landesarbeitsgemeinschaft nordrhein-westfälischer Seniorenvertretungen. 1991 wurde aus der AG ein eingetragener Verein (mit Gemeinnützigkeitsstatus). Seit 1993

erhält die LSV NRW eine kontinuierliche Förderung des Landes NRW für ihre unabhängige Aufgabenwahrnehmung.

### Das sind die Aufgaben:

- die Interessenvertretung der älteren Generation in allen politischen Belangen
- die Verbesserung der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene
- die Solidarität zwischen der älteren und jüngeren Generation und dazu Aktivitäten der Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu fördern und zu entwickeln
- die Förderung der aktiven Teilnahme der älteren Generation am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben
- die Mitarbeit als Interessenvertretung in den relevanten landespolitischen Gremien
- die Mitarbeit an der Erstellung eines Landesförderplanes NRW sowie an der Umsetzung und Weiterentwicklung von Gesetzen und Verordnungen auf Landes- und Bundesebene



Der neue Vorstand (von links): Wolf-Rainer Winterhagen, Edeltraut Krause, Martin Schulz, Dr. Michael Adam, Karl-Josef Büscher (Vorsitzender), Werner Böcker, Ingrid Dormann, Manfred Stranz, Rüdiger Haake, Gerd Maschun. Foto: Karl-Josef Büscher



- die Förderung von Initiativen und Aktivitäten und
- die Organisation von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die kommunalen Seniorenvertretungen.

Grundsätze: LSV NRW ist in ihrer Meinungsbildung und in ihrem Handeln parteipolitisch und konfessionell ebenso unabhängig wie von Verbänden. Sie vertritt die Interessen der älteren Generation im Generationenverbund gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und der Verwaltung sowie den Verbänden und Organisationen.

Die Geschäftsstelle an der Dunantstraße 30 in 48151 Münster wird von Karin Rohkamm geleitet. Gemeinsam arbeiten Karin Rohkamm und Nicole Rauner für den Vorstand, um diesen bei allen seinen Aufgaben zu unterstützen, überdies sind sie die ersten Ansprechpartnerinnen für alle Fragen, Anliegen von Vorstand, Mitgliedern sowie Kooperationspartnern und Interessierten. Darüber hinaus steht der LSV NRW mit Barbara Eifert eine wissenschaftliche Beraterin zur Seite. Ihre Stelle ist seit 1999 am Institut für Gerontologie / Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. an der TU Dortmund angesiedelt. Gemeinsam mit Karin Rohkamm und Nicole Rauner bildet sie das hauptamtliche Team der Landesseniorenvertretung.

In einer der ersten Vorstandssitzungen nach der Neuwahl in Münster ging es um die Aufgabenverteilung. Dazu wurde der Geschäftsverteilplan (GVP) beraten. Dabei erklärten sich zum Beispiel für die Redaktion der Zeitung der LSV NRW die „Nun Reden Wir“ Gerd Maschun und Rüdiger Haake als zuständig. Auf der regionalen Ebene ist Gerd Maschun für die Mitglieder der LSV NRW im Regierungsbezirk (RB) Arnsberg, gemeinsam mit Ingrid Dormann aktiv. Die erste Einladung zur Vorstellung findet am 14.09.2022 im Seniorenbeirat der Stadt Winterberg statt.

Der Arbeitskreis Mobilität und Stadtentwicklung ist ein, gerade für die ältere Generation wichtiges Thema. Gerd Maschun und Manfred Stranz sind hier aktiv für die Bereiche DB Regio NRW/ Forum Bahn. Regelmäßig wird ein jour fixe mit dem Verkehrsverbund Rhein- Ruhr (VVR) abgehalten. Dafür sind Gerd Maschun und Wolf Rainer Winterhagen zuständig.

Damit die Landesseniorenvertretung NRW e. V. eine noch stärkere Stimme der

Älteren wird, werden alle Vorstandsmitglieder rund um das gesamte Team für neue Seniorenvertretungen.

Damit erhalten auch noch mehr Kommunen die Chance die Kompetenzen und Potenziale der Älteren in die Gestaltung der Kommune einzubeziehen.

In Anbetracht der Anzahl und des Anteils älterer Menschen an unserer Gesellschaft sollte das gar keine Frage mehr sein

## *ASB Zentrum 60plus der Treffpunkt für alle ab 60 in Ihrem Bezirk!*

- Kontakte knüpfen
- Gleichgesinnte treffen
- Ins Gespräch kommen
- Kreativ und aktiv sein
- Eigene Ideen verwirklichen



**ASB Zentrum 60plus | Kraystr. 80-82  
45276 Essen | Telefon 0201/ 180 59 71**

## **Start frei für rüstige Senioren!** ASB-Zentrum 60+ - Treffpunkt für alle ab 60 in Kray

Gemeinsam mit der Stadt Essen bietet der ASB in seinem Seniorenzentrum 60plus an der Kraystr. 80-82 eine neue Anlaufstelle im Bezirk 7 für alle Menschen ab 60 Jahren an.

Ein weiterer Schwerpunkt des Zentrums 60plus ist die interkulturelle Arbeit. Das Projekt SamZiel (Sa-



mariter – Zusammen in Essen leben) richtet sich an Menschen mit einer Migrationserfahrung, die verspätet eine angemessene In-

tegration erfahren sollen. Die dabei entstandenen Kurse (Näh-Kurse, Sportangebote und Sprach-Cafés) und kulturellen Veranstaltungen sind für alle Interessierten geöffnet. Wer sich ebenfalls im Zentrum 60plus engagieren möchte, der wendet sich an Bianca Löher unter: 0201/ 180 59 71.

# Der „Eiffelturm“ des Reviers ist seit 20 Jahren Welterbe

Zollverein-Chef Hans-Peter Noll: „Das Ruhrgebiet „enkelfähig“ machen

Von Wulf Mämpel

„Die Zeche Zollverein ist unser Symbol für einen eindrucksvollen Strukturwandel, den wir bewältigt haben“, betont Oberbürgermeister Thomas Kufen. „Auf Zollverein wird dieser Wandel an jeder Ecke spürbar. Hier wird eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschlagen – Altes verbindet sich mit Neuem.“ Zugleich stellte das Essener Stadtoberhaupt die besondere Bedeutung Zollvereins als Welterbe heraus: „Den Titel Welterbe gibt es in unserer Region nur einmal. Er ist daher bedeutend für die Vermarktung unserer Stadt und Region, aber natürlich auch für die identitätsstiftende Wirkung aufgrund unserer gemeinsamen Vergangenheit im Ruhrgebiet.“

Blick zurück: Ein Dezembertag in Helsinki des Jahres 2001. Die UNESCO-Jury sitzt zusammen, diskutiert über den Welterbeantrag Zollvereins und kommt zu dem Schluss, dass die einst größte Steinkohlezeche der Welt und die größte Zentralkokerei Europas ein „repräsentatives Beispiel für die Schwerindustrie in Europa“ sind. Damit wird die Aufnahme Zollvereins in die Welterbeliste beschlossen – seitdem beherbergt Essen ein Erbe der Menschheit. Über acht Monate dauert es dann aber noch, bis die Ernennungsurkunde schließlich in Essen ankommt. Am 31. August 2002 wird die Welterbe-Urkunde in einem Festakt in Anwesenheit von Bundespräsident Johannes Rau und Ministerpräsident Wolfgang Clement von der UNESCO-Vertreterin Minja Yang überreicht. Seitdem ist Zollverein eine Erfolgsgeschichte, an die niemand so richtig glaubte. Aus Zollverein mit seiner großen Geschichte ist heute ein einmaliger Zukunftsstandort geworden. Das



Im Exklusiv-Interview: Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein. Bild: Holtgreve

Industriedenkmal ist die größte Touristenattraktion im Ruhrgebiet – und ein Ort des Wandels: Heute sind auf dem Welterbe zwei Museen, eine Universität, zahlreiche Kulturträger und rund 50 Unternehmen auf Zollverein ansässig.

Als Veranstaltungsort für Konzerte, Tagungen, Messen und Festivals bietet Zollverein ein spannendes Programm. Und die Natur erobert sich das Gelände nach und nach zurück: Rund 700 Tier und Pflanzenarten sind auf Zollverein beheimatet. 20 Jahre nach der Übergabe der Ernennungsurkunde gibt es auf dem Welterbe immer noch viele Gründe zu feiern. Zum Beispiel beim Großen Jubiläums-Zechenfest vom 23. bis zum 25. September.

**1,5 Millionen Besucher im Jahr**

Exklusiv für unser Magazin „Essen on top“ beantwortet Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein, die Fragen von Chefredakteur Wulf Mämpel.

**Zwanzig Jahre Weltkulturerbe "Zollverein". Was hat dieser "Ritterschlag" der Stadt Essen und der Region gebracht?**

**Noll:** Zollverein ist das einzige Welterbe im Ruhrgebiet. Das ist schon eine besondere Auszeichnung und natürlich ein wahrer Magnet für den Tourismus. Diese ganz besondere Auszeichnung ist aber auch für die Menschen hier vor Ort, insbesondere in Essen und unserem Quartier etwas ganz Besonderes. Als Zollverein 1986 schloss, war das für viele Inbegriff einer Niederlage. Der



# 2022

MESSE  
ESSEN

## DIE MESSETERMINE

**06.–09.09.** SHK ESSEN\*  
Fachmesse für Sanitär, Heizung, Klima und digitales Gebäudemanagement

**06.–08.09.** LUBRICANT EXPO\* **NEU**  
Schmiermittellösungen für die gesamte Lieferkette

**06.–08.09.** THE BEARING SHOW\* **NEU**  
Lagertechnik für die gesamte Lieferkette

**20.–22.09.** INFRATECH\*  
Fachmesse für Straßen- und Tiefbau

**20.–23.09.** SECURITY ESSEN\*  
Die Leitmesse für Sicherheit

**23.–25.09.** BABINI  
Die Babymesse für werdende und junge Eltern

**06.–09.10.** SPIEL  
Internationale Spieltage

**18.–20.10.** INTERGEO\* **NEU**  
EXPO und CONFERENCE für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement

**18.–20.10.** INTERAERIAL SOLUTIONS\* **NEU**  
Die führende Messe für kommerzielle und zivile Drohnen in Europa

**18.–20.10.** SMART CITY SOLUTIONS\* **NEU**  
Inspiration für die Stadt von morgen

**03.11.** DIGITAL FUTURECONGRESS\*  
Kongressmesse für alle Themen der Digitalisierung im deutschen Mittelstand

**04.–05.11.** EUROPÄISCHE TAXIMESSE\* **NEU**  
Branchentreffpunkt der Taxi- und Mietwagenunternehmer

**10.–13.11.** MODE HEIM HANDWERK  
Das Einkaufserlebnis für die ganze Familie

**10.–13.11.** KREATIV.ESSEN  
Alles rund um das trendige Thema Do-It-Yourself

**10.–13.11.** NRW – DAS BESTE AUS DER REGION  
Die Leistungsschau der Ernährungswirtschaft NRW

**10.–13.11.** URLAUBSTRÄUME  
Urlaubsfeeling auf der Mode Heim Handwerk

**12.11.** HYROX  
The Fitness Competition for Every Body

**03.–11.12.** ESSEN MOTOR SHOW  
Das PS-Festival des Jahres  
02.12. Preview Day

\* NUR FÜR FACHBESUCHER | Termine Stand Juli 2022  
Auszug aus dem Veranstaltungsprogramm 2022 | Änderungen vorbehalten

[WWW.MESSE-ESSEN.DE](http://WWW.MESSE-ESSEN.DE)



- 102 Vollstationäre und 10 Kurzzeitpflegeplätze
- Schöner großer barrierefreier Sinnesgarten
- Vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot
- Individuelles Pflege- und Betreuungsangebot
- Täglicher Gottesdienst in eigener Kapelle
- Nähe zum Limbecker Platz



Ottilienstraße 9  
45127 Essen, Telefon 0201/8744 00  
Fax 0201/87440-555  
E-Mail [info@marienhaus-essen.de](mailto:info@marienhaus-essen.de)  
Homepage [www.marienhaus-essen.de](http://www.marienhaus-essen.de)

Kostenlose Beratung zur Aufnahme und Kurzzeitpflege  
bei Herrn Schulz, Tel. 0201/87440-5 42, [t.schulz@marienhaus-essen.de](mailto:t.schulz@marienhaus-essen.de)

# Exklusiv-Interview

Bergbau am Ende, das, worauf man im Ruhrgebiet einst so stolz war. Dass just dieser Ort der Niederlage die höchste Auszeichnung der UNESCO erhalten sollte, hätte damals wohl kein Kumpel für möglich gehalten. Wenn ich jetzt beispielsweise beim Zechenfest sehe, wie generationenübergreifend an diesem einstigen Ort der Maloche gefeiert wird und ja, wie man stolz ist, dann wird mir immer wieder klar, dass Wandel gelingen kann und es keinen besseren Ort gibt, um es zu beweisen – das ist hier auf Zollverein.

**Was zeichnet "Zollverein" heute aus – es ist kein Gesamtmuseum? Im Gegenteil!**

**Noll:** Zollverein ist niemals fertig. Zollverein wird nach dem Prinzip „Erhalt durch Umnutzung“ als Denkmal gesichert und befindet sich dennoch

in stetigem Wandel. Dabei stehen im Mittelpunkt aller Planungen natürlich das Erhalten der außergewöhnlichen universellen Werte, die die UNESCO dazu bewegt haben, Zollverein zum Welterbe zu machen. So muss man stets ein wachsames Auge für Details haben und dabei Zollverein als Ganzes denken. Das Gelände weiterzuentwickeln ist eine große Herausforderung, macht aber auch viel Freude. Täglich gehen wir viele kleine Schritte, die ihren ganz eigenen Beitrag zum Gesamtwerk leisten. Das können die Aktivitäten der Ackerhelden auf der Kokerei genauso sein, wie zeitgenössische Ausstellungen auf Schacht XII. Zollverein ist heute eine Ikone des Industriezeitalters und touristische Attraktion, zugleich Wirtschaftsstandort, Bildungscampus und junges, wachsendes Kraftwerk der Kreativindustrie. Zollverein will das Vorbild für Strukturwandel und Transformation

in Europa sein. Diese Herausforderung gilt es anzunehmen – einerseits dem vor mehr als 30 Jahren stillgelegten Steinkohlenbergwerk als einem bedeutenden Abschnitt europäischer Wirtschaftsgeschichte Respekt zu zollen, andererseits den Blick nach vorn zu richten und auf Zollverein künftig die Rohstoffe der Zukunft zu fördern: Ideen, Innovation, Gründergeist.

**Als „Kathedrale des Industriezeitalters“ ist die einst größte Schachanlage der Welt heute ein Ort der Begegnung, der Arbeit und der Freizeit: Wie viele Arbeitsplätze, Besucher pro Jahr, wie viele Unternehmen sorgen für eine dynamische Entwicklung?**

**Noll:** Spannende Frage. Früher, zu Betriebszeiten, konnte man auf einen Blick sagen, dass 8000 Bergleute im Schichtbetrieb auf Zollverein tätig wa-



*Impressionen vom Welterbe Zollverein: Heute ist die einst größte Zeche Europas ein Ort der Arbeit, der Begegnung und ein leuchtendes Beispiel für den Strukturwandel an der Ruhr. Alle Bilder: Tack/Vinken*



Neugierig auf  
mehr? Besuchen  
Sie uns auf 

Essen ist grün

**MIT UNS  
WÄCHST ES  
WEITER.**

Wir pflegen Ihren Garten und Ihre Grünflächen. Zuverlässig und  
zupackend. Der Garten- und Landschaftsbau ist eine von vielen  
Leistungen der Werkstätten für behinderte Menschen – jetzt  
Kontakt aufnehmen:

**[www.gse-essen.de](http://www.gse-essen.de)**

**GSE** Gemeinsam  
Sozial  
Engagiert









ren. Das Arbeitsleben hat sich seitdem massiv verändert. Auf Zollverein sind heute viele Betriebe ansässig, bei denen niemand mehr morgens und abends „stempelt“. Es sind viele Künstlerinnen und Künstler, Kreative, Dienstleister, die wiederum mit Selbstständigen arbeiten. Insgesamt sind wir stolz darauf, dass rd. 1600 Menschen in 40 Unternehmen (wieder) einen Arbeitsplatz auf Zollverein gefunden haben.

#### **Was sind die Highlights auf dem eine Million Quadratmeter großen Gelände?**

**Noll:** Für mich besticht Zollverein durch die Vielseitigkeit und das Zusammenspiel unterschiedlichster Möglichkeiten auf einem Standort, der sich durch eine Reihe einzigartiger Orte auszeichnet. Wie viele Welterbestätten können ein so breites Angebot bieten, dass es vom Arschbombencontest im Werksschwimmbad bis zu zeitgenössischer Kunst reicht? Wenn ich aber ein paar persönliche Lieblingsorte benennen soll, wäre da zunächst die Parkour-

Anlage auf der Kokerei. Ein Projekt, das wir in enger Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren aus den umliegenden Stadtteilen umgesetzt haben. Die Jugendlichen haben sich die Anlage gewünscht und bekommen.

Mir ist die Quartiersarbeit extrem wichtig. Ich will kein Denkmal, das ausschließlich Auswärtige anzieht.

Mein Ziel ist es, dass jede und jeder in der Nachbarschaft Zollverein als Teil von Heimat und Identität wahrnimmt. Mittags kehre ich gerne in einer Gastronomie ein, wenn es meine Zeit zulässt. Das Hotel Friends beispielsweise, das nebenbei ein wunderbares Beispiel ist, dass man auch auf einem Welterbegelände neu bauen kann, überzeugt besonders jetzt im Sommer mit seinem Außenbereich. Unsere Halle 8 ist das letzte Gebäude auf Schacht XII gewesen, das fertig gestellt wurde. Unsere Architektinnen und Architekten haben da großartiges geleistet, in den Räumlichkeiten bekommt jede Ausstellung einen ganz besonderen Charme. Gerne

besuche ich die Geschäfte im Kammgebäude. Bei Sapor zum Beispiel werde ich immer fündig, wenn ich mal ein nachhaltiges, kreatives Geschenk suche. Last but not least ist es der Rundeindicker in unserer Kohlenwäsche. Unser einzigartiger „Debattenort“, an ein antikes Theater erinnernd, ist genau der passende Ort, um die Themen unserer Zeit vor einer einmaligen Kulisse in einem angemessenen Rahmen zu diskutieren.

#### **Wie sieht die Zukunft des Essener Wahrzeichens aus?**

**Noll:** Auf unserer Agenda steht der Erhalt des Welterbes Zollverein weiterhin im Mittelpunkt. Und von hier aus blicken wir in die Zukunft, denn Wandel und Transformation hören nie auf und müssen immer wieder aufs Neue gestaltet werden. Neue Herausforderungen der Digitalität, Künstliche Intelligenz, Klimaresilienz und viel Raum für Experimente und Ausprobieren stehen im Mittelpunkt und werden auch in Zukunft als Reallabor des Wandels den State of the Art präsentieren.

# Exklusiv-Interview

**Wer ist der Besitzer der Gesamtanlage heute?**

**Noll:** Die gemeinnützige Stiftung Zollverein wurde 1998 von der Stadt Essen und dem Land Nordrhein-Westfalen gegründet, Zustifter ist der Landschaftsverband Rheinland.

**Wie hoch ist die bisherige Gesamtinvestition seit der Schließung im Jahre 1986?**

**Noll:** Auf Zollverein konnten bisher Investitionen der öffentlichen Hand im Rahmen von 500 Mio. Euro realisiert werden. Verbunden damit ist es gelungen, weitere 250 Mio. Euro privatwirtschaftliche Investitionen zu generieren.

**Das Weltkulturerbe ist – wie der Kölner Dom – nie so ganz fertig. Ist die Finanzierung für den Unterhalt auf Dauer gesichert?**

**Noll:** Die Stiftung Zollverein wird seit 2010 durch eine institutionelle Förderung des Landes NRW unterstützt und erhält zudem Projektförderungen vom Bund, dem Land NRW und vom Regionalverband Ruhr. Weitere projektbezogene Förderer sind die RAG-Stiftung, die NRW-Stiftung und die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein e. V.

**Ist der „Eiffelturm des Ruhrgebiets“ – einst eine verbotene Stadt – heute im Stadtteil Katernberg,**

**besonders bei den Bürgern, angekommen?**

**Noll:** Auf jeden Fall. Bei Veranstaltungen merken wir das extrem, das Zechenfest zum Beispiel ist eine Veranstaltung der Werbegemeinschaften der umliegenden Stadtteile und die mobilisieren zehntausende zu diesem Fest. Aber auch am Werksschwimmbad oder im Park trifft man täglich auf Katernberger, die sagen „das ist auch mein Welterbe“ und das macht mich sehr stolz. Noch vor drei Jahrzehnten fanden viele Menschen in der Nachbarschaft, dass der Stadtteil weder Hochkultur noch eine Universität braucht, sondern Arbeitsplätze. Heute haben wir beides und das macht mich sehr stolz.

**Was hat Sie persönlich gereizt, diesen großen „Tanker Zollverein“ als Kapitän durch die Gegenwart in eine erfolgreiche Zukunft zu steuern?**

**Noll:** Ich war viele Jahre bei der RAG MI als Immobilienentwickler tätig und dort maßgeblich am Umbau früherer Bergbauflächen beteiligt. Die Geschicke der Stiftung Zollverein als deren Vorstandsvorsitzender zu übernehmen, war mir Ehre und Herausforderung zugleich. Ich brachte Erfahrung mit, ja, aber auch Demut vor dem Welterbestatus und der enormen Verantwortung. Ich sehe ein riesiges Potenzial im Ruhrgebiet, man muss es nur erschließen und kommunizieren. Zollverein ist dafür das eine Leuchtturmprojekt. Ganz persönlich – ich bin kürzlich Großvater geworden – habe ich für mich formuliert, dass ich das Ruhrgebiet „enkelfähig“ machen möchte. Die jüngeren Generationen sollen nicht von Berlin, München oder dem Ausland träumen. Im Ruhrgebiet zu wohnen und zu arbeiten kann sehr viel Lebensqualität und Chancen bedeuten. Das möchte ich am Beispiel vom Zollverein jeden Tag aufs Neue deutlich machen.





# Historische Ansichten aus Essen

Kalender der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik Essen

## Historische Ansichten



aus ESSEN



Kalender 2023

Förderinitiative Krebskranke  
in der Uni-Frauenklinik Essen

Lang, lang ist's her, als der Kopstadtplatz eine große Bedeutung als Marktplatz und Veranstaltungszentrum in Essen hatte. Am Berliner Platz befanden sich Fabrikgebäude der Firma Krupp und der Heckingsturm, der letzte Turm der Essener Stadtmauer, wurde noch 1865 vor dem Abriss abgelichtet.

Diese historischen Ansichten und mehr können Sie im Kalender der Förderinitiative Krebskranke in der Uni-Frauenklinik bewundern und gleichzeitig deren Engagement für Krebskranke unterstützen!

Weitere Infos gibt es unter: [www.foerderinitiative-frauenklinik.de](http://www.foerderinitiative-frauenklinik.de) und den Kalender für eine Spende ab 12,99 Euro bei der Zentralkasse des Klinikums (vormittags), bei der Essen Tourist Info und Filialen der Bäckerei Holtkamp.



MUNDUS  
SENIOREN-RESIDENZEN

## Residenzbesichtigung

Jeden 1. Samstag im Monat  
um 14:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

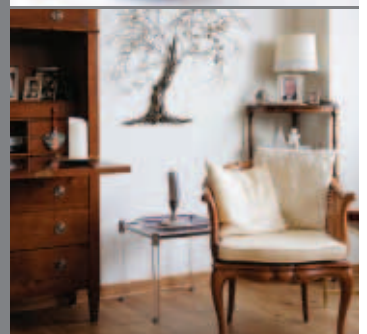
MUNDUS Senioren-Residenzen GmbH

Residenz Essen · Im Girardet Haus

Girardetstraße 16  
45131 Essen

Telefon 0201-72 07-0

[www.mundus-leben.de](http://www.mundus-leben.de)



## Behinderte fordern ein Leben ohne Barrieren

Protesttag zeigte die Schwierigkeiten auf – Mehr Rücksicht gefordert

Von Angela Ströter und Peter Konrad

Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel ... so lautete das diesjährige Motto zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Am 3. Mai 2022 fand ein Aktionstag in der Essener Rathausgalerie statt. Die Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen e.V. zeigte zahlreiche Barrieren auf, die diesem Personenkreis Tag für Tag das Leben schwerer machen als nötig. Die Veranstaltung wurde auch in diesem Jahr wieder von der Aktion Mensch unterstützt, die im Rahmen

der diesjährigen Aktionswoche einige Informationsmaterialien zur Verfügung stellte.

Auf anschauliche Art und Weise konnten sich Interessierte in die Lage von Menschen mit verschiedenen Einschränkungen hineinversetzen. Unter anderem gab es:

- Eine Fahrt mit dem Rollstuhl oder ein Gang mit dem Rollator durch die Rathausgalerie: Selbst kleinste Steigungen wurden dabei zum Hindernis.

- Simulationsbrillen zeigten auf, wie die Sicht bei verschiedenen Einschränkungen des Sehens ist.

- Bei einem Barrieren-Quiz konnten die Passanten ihr Wissen unter Beweis stellen.

- Eine kleine Fotoausstellung zeigte weitere Barrieren des Alltags auf.

So konnten sich Menschen ohne vermeintliche Behinderung ein eigenes Bild davon machen, welchen Einfluss Barrieren im Alltag der Betroffenen haben. Ein besonderer Themen-



Am Infostand in der Rathaus-Galerie: v.l.n.r.: Franzi Walcher (Emma + Wir e.V.), Wolfgang Engler, Annkathrin Klestil, Angela Ströter und Thomas Meyer (alle AG Selbsthilfe).



Schwerpunkt in diesem Jahr war das Falschparken von E-Scootern, die für Menschen mit Einschränkungen des Gehens und des Sehens eine große Gefahrenquelle darstellen.

„Wir“, so Angela Ströter die Vorsitzende des Vereins, „fordern alle Essenerinnen und Essener auf, mehr gegenseitige Rücksicht zu üben, sich für den Abbau von Barrieren einzusetzen und somit für mehr Teilhabe aller zu sorgen.“ Weitere Informationen zum Thema Teilhabe gab es von der EUTB® (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung – Trägerbündnis Essen), dem Emma + Wir e.V., der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe Essen e.V. und dem Adipositas Treff Essen.

## Info:

Die Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen e.V. ist ein Zusammenschluss von 45 Vereinen der Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen.

Zu den Aufgaben des Vereins gehört die Förderung der Barrierefreiheit und Teilhabe sowie die Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit. Dahinter stehen ca. 19.000 betroffene Einzelmitglieder.

Der Verein führt das Haus der Begegnung in der Essener Nordstadt als Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Handicap.

## Die Kontaktdaten sind:

Erste Weberstr. 28, 45127 Essen,  
Tel. 0201 - 228939, Fax. 0201 - 200767, [info@arge-selbsthilfe.de](mailto:info@arge-selbsthilfe.de),  
[www.arge-selbsthilfe.de](http://www.arge-selbsthilfe.de)

## Pflege- und Seniorenzentren: Wohnen in bester Betreuung



**DRK-Kreisverband Essen e.V.**  
Tel. 0201 8474 0  
[info@drk-essen.de](mailto:info@drk-essen.de)  
[www.drk-essen.de/pflege](http://www.drk-essen.de/pflege)

## Hausnotrufdienst: Hilfe auf Knopfdruck für Zuhause



**DRK-Kreisverband Essen e.V.**  
Tel. 0201 22 22 22  
[hausnotruf@drk-essen.de](mailto:hausnotruf@drk-essen.de)  
[www.drk-essen.de/hausnotruf](http://www.drk-essen.de/hausnotruf)

## Wen der Schlag trifft

Es kommt auf jede Minute an – Alle zwei Minuten ein Fall

Von Laura Rademacher

Alle zwei Minuten erleidet in Deutschland ein Mensch einen Schlaganfall, das sind rund 270.000 Menschen pro Jahr. Zu diesem Thema haben wir mit Prof. Dr. Martin Köhrmann, stellvertretender Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Essen und Professor für klinische Schlaganfallforschung, gesprochen.

### Wie kündigt sich ein Schlaganfall an?

Richtige Warnzeichen gibt es nicht. Häufig tritt der Schlaganfall – wie der Name schon sagt – schlagartig und ohne Vorwarnung auf. Gar nicht so selten treten jedoch in den Wochen zuvor schon flüchtige neurologische Symptome ähnlich die eines vollendeten Schlaganfalls auf, die sich dann jedoch rasch wieder zurückbilden. Diese Symptome entsprechen eigentlich nicht wirklich Warnsymptomen, sondern sind schon bereits Anzeichen einer echten Durchblutungsstörung des Gehirns. Leider werden diese Symptome von den Patienten häufig nicht richtig eingeordnet oder ernst genommen. Durch eine sofortige Behandlung auf einer Schlaganfall-Spezialstation, der sogenannten Stroke Unit, könnten, das zeigen auch Studien, eine Vielzahl späterer Schlaganfälle bei diesen Patienten verhindert werden.

### Was kann ich zur Vorsorge tun?

Die Vorsorge des Schlaganfalls gleicht eigentlich der aller Gefäßkrankungen, wie z. B. des Herzinfarktes. Dabei spielen die zentralen und gut bekannten Risikofaktoren eine große Rolle. Zu nennen ist an erster



Prof. Dr. Martin Köhrmann

Stelle die ausreichende körperliche Aktivität am besten mit regelmäßigem Ausdauersport. Das muss aber kein Leistungssport sein, auch längere Spaziergänge zeigen schon eine erhebliche positive Wirkung. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf Stoffwechsel, Zuckerhaushalt, Blutdruck und Gewicht aus, sondern ist auch in der Prävention anderer Erkrankungen wie der Demenz sehr wirksam. Auch die anderen bekannten Risikofaktoren, wie z. B. den Bluthochdruck gilt optimal zu behandeln schädliche Dinge, wie das Rauchen zu vermeiden. Im Rahmen unserer Neurovaskulären Spezialsprechstunde am Universitätsklinikum Essen bieten wir eine umfassende Beratung hierzu v. a. für Risikogruppen an.

### Wie erkennt man einen akuten Schlaganfall?

Kardinalsymptome eines Schlaganfalls sind letztlich alle akut eintre-

tenden neurologischen Ausfälle. Meist betreffen diese nur eine Körperhälfte, Lähmung einer Seite, einseitige Gefühlsstörungen oder das Herabhängen eines Mundwinkels. Weitere Symptome sind Störungen der Sprache oder Sprechens. Patienten reden wirr, finden nicht die richtigen oder gar keine Wörter mehr bzw. verstehen das Gesprochene nicht mehr. Auch Sehstörungen z. B. mit Doppelbildern, können typisch sein.

### Wie verhalte ich mich, wenn ich vermute, dass ich einen Schlaganfall habe?

Das wichtigste ist es im akuten Schlaganfall keine Minute zu verlieren und sofort den Rettungsdienst zu verständigen. Für eine erfolgreiche Therapie ist am Ende jede Minute entscheidend. Kollegen aus den USA haben einmal in einem Modell errechnet, dass pro Minute ca. 2 Mio. Nervenzellen und 12 km Nervenbah-



nen im Gehirn zugrunde gehen. Das ist dramatisch. Wir können den Schlaganfall mittlerweile in vielen Fällen gut behandeln, insbesondere wenn die Patienten frühzeitig in die Klinik kommen.

## Wie sieht die Behandlung des Schlaganfalls aus?

Wir können heute in Schlaganfallzentren wie dem Universitätsklinikum Essen auf eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Therapiemöglichkeiten zurückgreifen. In aller erster Linie geht es dabei um die möglichst rasche Wiederherstellung der Blutversorgung des betroffenen Hirnareals. Dafür stehen uns sowohl medikamentöse Verfahren, als auch interventionelle Verfahren zur Verfügung. So können in Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Neuro-radiologie sogar sehr schwere Schlaganfälle heute in einer Vielzahl der Fälle gut behandelt, ja sogar komplett geheilt werden. Wichtig ist, Schlaganfalltherapie ist absolutes Teamwork. Nur in optimalem Zusammenspiel des gesamten Teams, bestehend aus Ärzten verschiedenster Disziplinen, spezialisierter Pflege, und Co-Thera-

peuten unserer Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie, können wir das Optimalere für unsere Patienten erreichen. Das ist ein sehr hoher Aufwand, den wir als Schlaganfallzentrum betreiben, der sich aber für unsere Patienten bezahlt macht. Für unsere Strukturen und optimierten Abläufe, sind wir am UK Essen sowohl von der Deutschen Schlaganfall Gesellschaft als auch von der Europäischen Schlaganfall Organisation als spezialisiertes Schlaganfall-Zentrum zertifiziert.

## Zur Person:

Prof. Dr. Martin Köhrmann (47 Jahre) Facharzt für Neurologie, Intensivmedizin und Geriatrie ist stellvertretender Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Essen und Professor für klinische Schlaganfallforschung.

Auf der Schlaganfallstation „Stroke Unit“ des Uniklinikums können bis zu 22 Patienten und Patientinnen behandelt werden.

Zudem stehen eine spezialisierte, neurologische Intensivstation mit 10 Betten zur Versorgung schwerster Schlaganfälle, wie auch eine große vaskuläre Ambulanz zur Vor- und Nachsorge zur Verfügung.

Damit ist die Uniklinik Essen eines der größten Versorgungszentren für Schlaganfälle in Deutschland.


**Universitätsmedizin Essen**



Jetzt Termin vereinbaren!  
[www.ume.de](http://www.ume.de)

Streik-Ende am Universitätsklinikum Essen

# Wir sind zurück – mit 100 % Leistung.

Die letzten Wochen verlangten von allen Beteiligten einen langen Atem. Umso mehr freut es uns, Ihnen mitteilen zu können, dass diese Ausdauer sich für alle ausgezahlt hat. Denn das Universitätsklinikum Essen ist wieder vollumfänglich für Sie da. Und bietet Ihnen gewohnt smarte Behandlungen – mit optimaler Personalbesetzung und 100 % Leistung.

Wir bedanken uns für Ihre Geduld und Ihr Verständnis während der Streikphase. Vereinbaren Sie jetzt Ihre Termine. Wir freuen uns auf Sie!


**Universitätsmedizin Essen**  
 Universitätsklinikum


**Universitätsmedizin Essen**  
 Ruhrlandklinik


**Universitätsmedizin Essen**  
 St. Josef Krankenhaus Werden


**Universitätsmedizin Essen**  
 Herzchirurgie Essen-Huttrop

## Sind wir „Eurabien“?

Morgenland und Abendland – Informationen sind der Anfang von Toleranz

Von WULF MÄMPEL

Von „Eurabien“ ist die Rede oder vom „Morgenland Europa“. Sicher ist dies eine Übertreibung, vielleicht sogar nur eine Form der Ohnmacht und des stillen Zorns, der Gleichgültigkeit oder die Aversion gegen alles Fremde. Sicher aber ist, dass viele Menschen Fragen stellen nach dem Wie, Wo und Warum. Wie also lässt sich das Verhältnis des Morgenlands und des Abendlands deuten, wie können wir mit der Gegenwart umgehen und eine gemeinsame Zukunft planen, wenn wir nicht die Vergangenheit kennen? Ohne Herkunft keine Zukunft. Und die Herkunft basiert auf dem jüdischen, christlichen und islamischen Glauben, deren gemeinsame Wurzeln (Christus ist ein Prophet des Islam, Abraham der Ur-Vater aller drei Buchreligionen) uns viel näher sind, als viele glauben.

Der sachkundige Peter Bamm zum Beispiel bietet in zwei Büchern eine hoch interessante historische Grundlage zum Thema. Einmal mit seinem Buch „Frühe Stätten der Christenheit“, die zum großen Teil in der heutigen Türkei liegen, zum anderen mit seinem Buch „Alexander oder Die Verwandlung der Welt“, in dem er der Frage nachgeht, wie griechisches antikes Wissen in den Orient und nach Asien gelangte und später durch den Islam über die Eroberung Spaniens durch die Sarazenen wieder nach Europa zurückkehrte.

Der erfahrene Journalist Rudolf Radke untersucht in seinem Buch „Im Namen Allahs“ den Islam zwischen „Aggression und Toleranz“ (Lübbe-Verlag und antiquarisch). Mit großer Detailkenntnis schildert Radke das Bemühen toleranter Führer und deren Bemühungen um eine weltoffene Zukunft, aber er untersucht auch, wel-

che fundamentalistischen Kräfte die islamische Revolution bis hin zu Terror und Menschenverachtung vorantreiben.

Radke skizziert die nationalen Unterschiede und beschreibt die Orientierungssuche bei Muslimen in einer expandierenden westlichen Welt – und bietet so auch eine Anregung, unser eigenes Weltbild einmal wieder zu überprüfen. Mit der simplen ideologischen Formel „Der Islam kommt, rettet das Abendland“ ist es nicht getan. Wie soll denn eine solche Rettung wohl aussehen? Denn nicht zu leugnen ist: Die islamische Welt ist auch unsere Welt. Der Westen hat sie mitgeprägt – schon allein durch die Blutorgien der Kreuzzüge ab 1099, aber auch durch den Kolonialismus und den Abbau des heißumkämpften Öls. Und: Muslime sind inzwischen europäische Mitbürger, deutsche Mitbürger.

Zur Erinnerung: Nach dem Sieg Karl Martells im Oktober 732 bei Tours und Poitiers gab es auch durchaus harmonische Phasen eines friedlichen Nebeneinanders zwischen Juden, Christen und Mohammedanern in Spanien, in denen die Europäer die Nehmenden waren. Sie profitierten von der blühenden Kultur, die sich auf der iberischen Halbinsel entwickelte. Ob es die Medizin war, die Landwirtschaft, die Architektur und Astronomie bis hin zur Poesie – ohne die Araber hätte sich, da sind sich die Historiker einig, das frühmittelalterliche Europa – auch unter dem ersten großen Europäer Kaiser Karl – nicht so rasant entwickeln können. Peter Bamm belegt das: Das Denken der griechischen Antike wurde den wissbegierigen europäischen Intellektuellen durch ebenbürtige Muslime vermittelt.



Der britische Arabist W. Watt bemerkt sogar: „Der heutige Reisende, bezaubert von der Schönheit des Alkazar von Sevilla oder der Alhambra, ahnt etwas von dem luxuriösen Leben derjenigen, die hier einst lebten.“ Zu der Zeit lebten die meisten Nordeuropäer noch in Holzhütten . . . Fazit: Schon damals litten die Christen unter dem Überlegenheitsgefühl der Muslime und fürchteten sich vor der Größe des islamischen Reiches. Die brutalen Kreuzzüge waren die Antwort auf diesen „Minderwertigkeitskomplex“. Aber: Zum Ende der Befreiung Spaniens von den Mauren, so um 1490, hatte sich eine neue Macht in Westanatolien und im Balkan etabliert: Die Fürsten der türkischen Osmanen, deren gewaltiges Reich erst durch Präsident Atatürk 1923(!) beendet wurde, als er den letzten Sultan nach Nizza ins Exil schickte und die türkische Republik gründete.

Dies alles und noch viel mehr belegt aber auch: Die islamische Welt wird und will keine Kopie der westlichen Welt sein. Rudolf Radke: „Aber der Islam ohne den Westen – das ist auch keine Lösung . . . vielleicht hilft eine global gültige Weltanschauung.“

Was auf keinen Fall hilft: eine reaktionäre Kulturkampfstimmung oder eine Neuauflage eines ideologisch geprägten „Kreuzzuges“ des Westens gegen den Osten. Auch der vermeintliche Sieger dieser Auseinandersetzung kann nur ein Verlierer sein. Siehe: 1099, als es von christlicher Seite hieß „Gott will es“ – und die Kreuzzüge begannen.



## WENN ERINNERUNGEN VERFLIEGEN, BLEIBT DER VERTRAUTE DUFT.

„Manche Sachen vergisst man nie. Gerüche zum Beispiel. Sie bleiben oft ein Leben lang erhalten. Auch bei Demenz. Und deshalb verlieren sie nie die Kraft eine ganze Welt zu eröffnen. Immer dann, wenn man sie erlebt.“ Claudia B.

**Persönliche Betreuungskraft  
bei Home Instead**

**BLEIBEN KÖNNEN, WO ES AM  
SCHÖNSTEN IST: ZUHAUSE.**

Jetzt kostenlos beraten lassen  
[homeinstead.de/essen-nord](https://homeinstead.de/essen-nord)  
oder Tel. 0201 999 51 26 0



**EINFACH PERSÖNLICHER: BETREUUNG ZUHAUSE UND  
AUSSER HAUS | GRUNDPFLEGE | DEMENZBETREUUNG  
KOSTENÜBERNAHME DURCH PFLEGEKASSE MÖGLICH**

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. 2022 Home Instead GmbH & Co. KG

# Service-Rufnummern

SENIORENREFERAT – STADT ESSEN –  
Tel. (0201) 88 50 088  
Steubenstr. 53, 45138 Essen  
Beratung u. Dienstleistungen

SENIORENBEIRAT – STADT ESSEN –  
Geschäftsstelle: Tel. (0201) 88 50 671  
Interessenvertreter der Senioren in unserer  
Stadt, er tagt jeden ersten Mittwoch im  
Monat im Ratssaal, außer in den Ferien  
und jeder kann teilnehmen.

ARBEITERWOHLFAHRT  
Tel. (0201) 18 97 407  
Holsterhauser Platz 2, 45147 Essen  
Ansprechpartner: K. H. Freudenberg  
E-mail: awo-essen.de  
karlheinz-freudenberg@awo-essen.de

DIAKONIEWERK ESSEN e.V.  
Tel. (0201) 22 05 147  
III Hagen 39, 45127 Essen  
Senioren- u. Generationenreferat  
Ansprechpartnerin: Claudia Hartmann  
E-mail: c.hartmann@diakoniewerk-essen.de

„FACHARBEITSKREIS SENIOREN“  
– STADT ESSEN –  
Tel. (0201) 88 50 264  
Steubenstr. 53, 45121 Essen  
E-mail: angelika.reineking@sozialamt.essen.de

CARITASVERBAND OFFENE SENIORENARBEIT  
Tel. (0201) 6 32 56 98 56  
Beethovenstr. 15, 45128 Essen  
– Angebote für Senioren –  
E-mail: m.lukas@caritas-e.de

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Essen e. V.  
Tel. (0201) 8474-233  
Teichstr. 4a, 45127 Essen  
Referat Soziale Arbeit  
Ansprechpartnerin: Sarah-Jo Petig  
E-mail: generationen@drk-essen.de

DER PARITÄTISCHE  
Tel. (0201) 89 53 30  
Camillo-Sitte-Platz 3, 45136 Essen  
– Initiativen für Senioren –  
E-mail: essen@paritaet-nrw.org

ESSENER SENIOREN GEMEINSCHAFT  
für SPORT u. FREIZEIT e. V.  
Tel. (0201) 2480333  
Planckstr. 42, 45127 Essen  
– Haus des Sports –  
E-mail: info@esg-online.org

ARGE SELBSTHILFE  
BEHINDERTER MENSCHEN  
in Essen e. V.  
Tel. (0201) 22 89 39  
I. Weberstr. 28, 45127 Essen  
E-mail: info@arge-selbsthilfe.de

F.E.L.S. FORUM ESSENER  
LESBEN u. SCHWULEN  
Varnhorststr. 17, 45127 Essen  
E-mail: info@fels-essen.de

KAB – KATHOLISCHE  
ARBEITNEHMER BEWEGUNG  
– Stadtverband Essen –  
Tel. (0201) 87 89 10  
An St. Ignatius 8, 45128 Essen  
E-mail: info@kab-essen.de

BEZIRKSVERTRETUNGEN  
– Stadtbezirk I –  
Tel. (0201) 88 15 114  
Porscheplatz 1, 45127 Essen,  
E-mail: bv1@essen.de

– Stadtbezirk II –  
Tel. (0201) 88 15 117  
Alfredstraße 148, 45121 Essen,  
E-mail: bv2@essen.de

– Stadtbezirk III –  
Tel. (0201) 88 15 120  
Freytagstr. 29, 45131 Essen,  
E-mail: bv3@essen.de

– Stadtbezirk IV –  
Tel. (0201) 8815123  
Germaniastr. 253, 45355 Essen,  
E-mail: bv4@essen.de

– Stadtbezirk V –  
Tel. (0201) 88 15 126  
Altenessener Str. 196, 45141 Essen,  
E-mail: bv5@essen.de

– Stadtbezirk VI –  
Tel. (0201) 88 15 129  
Stoppenberger Pl. 4, 45141 Essen,  
E-mail: bv6@essen.de

– Stadtbezirk VII –  
Tel. (0201) 88 15 132  
Kamblickweg 27, 45307 Essen,  
E-mail: bv7@essen.de

– Stadtbezirk VIII –  
Tel. (0201) 88 15 135  
Kupferdreher Str. 86, 45257 Essen,  
E-mail: bv8@essen.de

– Stadtbezirk IX –  
Tel. (0201) 88 15 163  
Bürgermeister-Fiedler-Pl. 1, 45219 Essen,  
E-mail: bv9@essen.de

## Wer hilft wann, wie und wo?

|                        |              |                      |              |
|------------------------|--------------|----------------------|--------------|
| Polizei:               | 110          | Versorgungsamt:      | 0201 8850501 |
| Feuerwehr:             | 112          | Ordnungsamt:         | 0201 8832003 |
| Rettungsdienst:        | 112          | Umweltamt:           | 0201 8859202 |
| Krankentransport       | 19222        | Tierärztliche Klinik | 0201 342604  |
| Ärzte Bereitschaft     | 116117       | Stromausfall:        | 01802 112244 |
| Zahnärztlicher Notruf: | 01805 986700 | Wasserversorgung:    | 0201 8511366 |
| Apotheken Hotline:     | 01805 938888 | Gasversorgung:       | 0201 8511333 |
| Suchthilfe:            | 0201 403840  | Entwässerung:        | 0201 8511399 |
| Ev. Seelsorge:         | 0800 1110111 | Abfallentsorgung:    | 0201 8542222 |
| Kath. Seelsorge:       | 0800 1110222 | Sperrmüll:           | 0201 8541111 |
| Gesundheitsamt:        | 0201 8853000 | Ticket-Hotline:      | 0201-19433   |
| Amt für Soziales:      | 0201 8850001 |                      |              |



## Die Stadt. Der Müll. Das Auge.

Die Wegwerfgesellschaft und die Ohnmacht der Politik.

Von WULF MÄMPEL

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. Obwohl wir das wissen, obwohl unsere Städte, Länder und die Welt zugemüllt werden, haben wir die negativen Auswirkungen offenbar verdrängt. Augen zu und durch. Zahlen sprechen da Bände: Die Weltbevölkerung produziert jeden Tag rund 3,5 Millionen Tonnen Müll, bis zum Jahr 2025 soll das Abfall-Aufkommen auf sechs Millionen Tonnen anwachsen.

Fakt ist: Möbel, Geschirr, Spielzeug, Elektrogeräte, Kleidung, Bücher, Schuhe. Unser Zuhause ist voll von vielen schönen und nützlichen Dingen. Doch was früher ein Leben lang halten musste, was geachtet wurde, wird heute immer wieder neu gekauft und, sobald es kaputt geht, und dann einfach weggeworfen. War es früher üblich Kleidung zu flicken, Möbel, Schuhe und Spielzeug zu reparieren und manche dieser Stücke sogar weiterzuvererben, wird heute vieles lieber neu gekauft, als weiterverwendet. „Reparaturgesellschaft“ nennt man eine Lebensweise, in der mehr Dinge wiederhergestellt und weitergegeben als ausrangiert werden. Im Gegensatz dazu leben wir heute in einer „Wegwerfgesellschaft“ mit Vermüllungspotenzial. Dinge, die wir nicht mehr haben wollen, weil sie kaputt sind oder wir sie nicht mehr benutzen wollen, weil unmodern, kommen einfach in den Müll. Diese Wegwerfmentalität betrifft alle Kreise unserer Gesellschaft, auch die Alten und die Jungen. Umweltschutz beginnt für mich immer vor der eigenen Haustür.

Die Frage ist, wohin geht die Reise in Sachen Müll? Wenn man durch unsere Stadt fährt, dann sind die hässlichen Schmierereien an den Wänden der öffentlichen Einrichtungen zu entdecken, die offenbar in jeder neuen Generation zum Alltag gehören. Sie zu beseitigen



kostet Millionen. Was sie uns Bürger vermitteln sollen, ist nicht zu begreifen. Und die meisten Graffitis haben nun wirklich keinen künstlerischen Wert: Sie als Zeichen einer demokratischen Welle zu bezeichnen, ist Unsinn: Es handelt sich um Sachbeschädigung! Die Mülldeponien an den Straßen sind ein Bild der Tristesse – unansehnlich, überbordend, stinkend, Pestilenzen produzierend. Denn wo Dreck ist, vermehrt sich Dreck in Windeseile. Essens Bahnhöfe sind ebenso ein Bild der Traurigkeit, auch der Hauptbahnhof – warum so trist, wenn es viel besser geht: Leipzig, Köln und andere.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir die Produzenten all dieser Hässlichkeit sind, wir Bürger, die so schnell mit der Kritik aufwarten: Nicht die Stadt ist schuld an der Misere, sondern wir alle. Die vielen schönen Fensterreden verpuffen immer wieder erneut, solange wir unser Verhalten zu den Themen Überfluss, Bequemlichkeit und Respektlosigkeit gegenüber dem Eigentum anderer

nicht ändern. Umweltsünder sind keiner bestimmten Gruppe unserer Gesellschaft zuzusprechen: Sünder sind wir allesamt.

Den Kindern ein Vorbild sein, Sammelaktionen in der eigenen Straße organisieren, Gespräche führen, Einkaufskorb statt Plastiktüte benutzen – viele Millionen Euro könnten gespart und für andere Dinge ausgegeben werden, müssten die Städte nicht die Drecksecken unserer Wohlstandsgesellschaft beseitigen. Es ist oft eine Frage der Arroganz, wenn man beobachten kann, wie achtlos und bewusst manche Zeitgenossen ihren Müll öffentlich entsorgen. Das fängt bei der weggeworfenen Zigarette an und hört beim alten Autoreifen auf.

Umweltschutz ist auch eine Frage des Auges. Was nützt der Begriff „Grüne Stadt“, wenn der Bürger seinen Müll ins Grüne wirft. Appelle zeigen keine Wirkung, das weiß man inzwischen. Nur über einen höheren Preis und Strafgelder ist das Wegwerfen zu regulieren.

# Veranstaltungsorte

## Aalto Theater

Opernplatz 10, 45128 Essen  
Tel. 0201-8122-213  
www.aalto-theater.de

## CinemaxX Essen

Berliner Platz 4-5  
Tel. 0201-0180524636299

## Colosseum Theater

Altendorfer Str. 1, 45127 Essen  
Tel. 0201-24020  
www.colosseumtheater.de

## Domschatz

Burgplatz 2, 45127 Essen  
Tel. 0201 22 042 06  
www.domschatz-essen.de

## Eulenspiegel Kino

Steeler Str. 208  
Tel. 0201-275755

## Filmstudio

Rüttenscheider Str. 2  
Tel. 0201-43936633

## Gop-Variete

Rottstraße 30, 45127 Essen  
Tel. 0201-2479393

## Grillo Theater

Theaterplatz, 45127 Essen  
Tel. 0201-8122-200

## Grugahalle

Norbertstr. 1, 45131 Essen  
Tel. 0201-724400  
www.grugahalle.de

## Grugapark, Haupteingang

Ecke Alfred-/Norbertstr., 45131 Essen  
Tel. 0201-888310-4  
www.grugapark.de

## Kokerei Zollverein

Arendahls Wiese, 45141 Essen  
Tel. 0201-83036-0  
www.stiftung-zollverein.de

## Lichtburg

Kettwiger Str. 36, 45127 Essen  
Tel. 0201-231023  
www.lichtburg-essen.de

## Markt- u. Schaustellermuseum

Hachestr. 68, 45127 Essen  
Tel. 0179-2093054  
www.schaustellermuseum.de

## Museum Folkwang

Kahrstr. 16, 45128 Essen  
Tel. 0201-45444  
www.museum-folkwang.de

## Philharmonie

Huyssenallee 53, 45123 Essen  
Tickets 0180-5959598  
www.philharmonieessen.de

## Rü-Bühne

Girardetstr. 2-38, 45131 Essen  
Tel. 0201-6475987  
www.diebuehne.com

## Schloss Borbeck

Schlossstr. 101, 45355 Essen  
Tel. 0201-8844218  
www.schloss-borbeck.essen.de

## Stratmanns Theater im Europahaus

Kennedyplatz 7, 45127 Essen  
Tel. 0201-8204060  
www.stratmanns.de

## Theater im Rathaus

Porscheplatz 1, 45127 Essen  
Tel. 0201-2455555

## Villa Hügel

Hügelstraße 15, 45133 Essen  
Tel. 0201-616290

## Zeche Carl

Wilhelm-Nieswandt-Allee 100  
45326 Essen, Tel. 0201-834441-0

## Zeche Zollverein/Schacht XII

Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen  
Tel. 0201-246810  
www.stiftung-zollverein.de

# Vorschau / Impressum

Die 36. Ausgabe von „eSen. on top“ erscheint im Dezember 2022.

Geschäftsstelle Seniorenrat, Steubenstraße 53, 45138 Essen, seniorenrat@essen.de

## Impressum

|                                           |                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber:                              | achim schrecklein verlag-druck & graphik<br>in Kooperation mit dem Seniorenrat der Stadt Essen                                                                                                                         |
| Auflage:                                  | 25.000 Exemplare, dreimal jährlich, April, August, Dezember                                                                                                                                                            |
| Chefredakteur:                            | Wulf Mämpel                                                                                                                                                                                                            |
| Redaktionsteam:                           | Susanne Asche, Ursula Hoffmann, Peter Konrad, Wulf Mämpel, Gerd Maschun,<br>Rita Nebel, Dr. Dmitri Piterski                                                                                                            |
| Autoren dieser Ausgabe:                   | Susanne Asche, Hülya Coskan, Irina Götte, Julia Hilgefort, Peter Konrad, Wulf Mämpel, Gerd Maschun,<br>Lisa Mösel, Rita Nebel, Laura Radermacher, Angela Ströter, Christina Weimann<br>(in alphabetischer Reihenfolge) |
| Herstellung/Druck<br>und Anzeigenannahme: | achim schrecklein verlag-druck & graphik<br>Tel.: 0 20 43 - 4 83 90 · info@druck-graphik.de                                                                                                                            |
| Titelbild:                                | Elke Brochhagen, Stadt Essen                                                                                                                                                                                           |



Diakoniestationen  
Essen gGmbH



*...mehr als Pflege  
erfahren*



**Gut umsorgt im eigenen Zuhause. Ihr Pflegedienst  
für ganz Essen. Diakoniestationen Essen gGmbH**  
**Mehr als 25 Jahre in Essen**

[www.diakoniestationen-essen.de](http://www.diakoniestationen-essen.de)

**Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck**  
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen  
Tel.: 0201 / 8 67 51 46

**Diakoniestation Essen-Frintrop**  
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen  
Tel.: 0201 / 6 09 96 40

**Diakoniestation Essen-Frohnhausen**  
Frohnhauser Str. 335 · 45144 Essen  
Tel.: 0201 / 24 67 47 40

**Diakoniestation Essen-Holsterhausen**  
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen  
Tel.: 0201 / 7 49 19 63

**Diakoniestation Essen-Holsterhausen  
Team HauBe** (Hauswirtschaft und Betreuung)  
Fahrenberg 6 · 45257 Essen  
Tel.: 0201 / 89 09 34 70

**Diakoniestation Essen-Katernberg**  
Gelsenkirchener Str. 289 · 45327 Essen  
Tel.: 0201 / 8 37 23 70

**Diakoniestation Essen-Kupferdreh**  
Fahrenberg 6 · 45257 Essen  
Tel.: 0201 / 8 58 50 46

**Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe**  
Steile Str. 9 · 45149 Essen  
Tel.: 0201 / 2 46 93 20

**Diakoniestation Essen-Steele**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 24 · 45276 Essen  
Tel.: 0201 / 85 45 70

**Geschäftsstelle/Verwaltung**  
Julienstraße 39 und Rüttenscheider Platz 10  
45130 Essen  
Tel.: 0201 / 87 70 08 10

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der  
Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern!



## WOHNEN IM ALTER? WIR SIND FÜR SIE DA!

GEMEINSAM  
SOZIAL  
ENGAGIERT

Wie will ich im Alter wohnen?  
Werden mir meine Wohnung oder das Haus mit  
Garten doch irgendwann zuviel?  
Was, wenn ich einmal Unterstützung benötige?  
Vielleicht stellen Sie sich diese Fragen ja auch gerade.

Sie möchten am liebsten ganz selbstbestimmt in  
einer eigenen Wohnung leben und sich dabei  
Unterstützung für den Fall der Fälle sichern?

Lernen Sie die barrierefreien Wohnangebote  
der GSE für Menschen ab 60 Jahren kennen.  
Wir freuen uns auf Sie!

*Wir beraten  
Sie gern!*



**Info-Telefon:**  
**0201 - 8546-1005**  
**0201 - 8546-1012**